



Tabacurile piazilor
insusita, indata spre
bucuri de Dialectul
de la Gauras 15. 1. 1.
Nr. 75884 din 8 Apri-
lie 1927.

Arader Zeitung

Bezugspreise: für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700.—. — Für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig Lei 200.—.

Schriftleitung und Verwaltung:
Arab, Ede Fischplatz.
Fernsprecher Nr. 6/39. Fernsprecher Nr. 6/39.

Insertatenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.—.

58. Folge. Arab, Sonntag, den 18. Mai 1930. 10. Jahrgang.

800 Arbeitslose im Hofe des Ministerpräsidenten.

Bukarest. Im Hofe des Ministerpräsidenten sind ca. 800 Arbeitslose erschienen, die vom Ministerpräsidenten Maniu wahrscheinlich Arbeit oder sonstige Unterstützung verlangen wollten. Die Polizei ist noch rechtzeitig eingeschritten und hat die Demonstranten zerstreut.

Der Völkerbund

für die wirtschaftliche Vereinigung der Staaten.

Genf. Der englische Außenminister Henderson hielt eine längere Ansprache, in der er feststellte, daß in der letzten Zeit eine bedeutende wirtschaftliche Annäherung zwischen den einzelnen Staaten vor sich gegangen sei. Seit der Wirtschaftskonferenz vom Jahre 1927 sei die Ueberzeugung vorherrschend, daß die einzelnen Staaten in wirtschaftliche Verbindung zu einander treten müssen. Er hoffe, daß in allernächster Zeit noch weitere merkliche Fortschritte auf diesem Gebiete zu konstatieren sein werden. Minister Curtius gab die Erklärung ab, daß Deutsche Reich sei rüchhaltslos für eine wirtschaftliche Vereinigung der Staaten. Im selben Sinne sprach auch der Vertreter Italiens.

Der Völkerbundrat betraute unter dem Eindruck dieser Reden die Finanz- und Wirtschaftskommissionen mit dem Studium der eingelaufenen Anträge und Ausarbeitung eines Programmes, auf welche Weise die wirtschaftliche Vereinigung der Staaten herbeigeführt werden könnte.

Der Arader Stadtrat konstituiert.

Am Donnerstag den 15. d. M. hat die konstituierende Generalversammlung des Arader Stadtrates stattgefunden. Gewählt wurden: zum Bürgermeister Dr. Kornel Lujai, zu Vizebürgermeistern seitens der Magyarischen Partei Dr. Geza Belcsob und seitens der liberalen Partei Dr. Aurel Raicu. Zum Schluß wollte Dr. Bela Barabas den neugewählten Stadtrat in magyarischer Sprache begrüßen, die Liberalen schlugen aber einen so großen Lärm, daß Barabas nicht zu Worte kam. Nach dieser echeminderheitenfreundlichen Rundgebung hatte die erste Generalversammlung des Stadtrates ein Ende.

24 Ueheneer Landwirte wegen einer „geheimen Versammlung“ verurteilt.

Wir berichteten vor einigen Wochen, daß 24 Ueheneer Landwirte anlässlich der bevorstehenden Wahlen in einem Lokal eine Besprechung abhielten, wo auch die abzuschließenden Ernte- und Druschverträge beraten werden sollten. Die Gendarmerie hat damals die Leute verhaftet und die Anzeige gegen sie erstattet. Die Leute wurden aber sofort freigelassen. Nun verurteilte der Hafjelber Stuhlrichter die Leute zu je 500 Lei, einen derselben zu 1500 und einen zu 1000 Lei Strafe. Die Verurteilten appellierten.

Selbstmord. In Großdorf hat sich der 26 Jahre alte Nikolaus Kemmel erhängt. Der Selbstmörder hinterließ keinerlei Schreiben. Er soll die Tat aus Liebesgram begangen haben.

Maniu prophezeit seiner Regierung ein langes Leben.

Bukarest. Ministerpräsident Maniu äußerte sich seinen Getreuen gegenüber, daß er die Lage trotz aller Schwierigkeiten durchaus nicht schwarz sehe. Da er das Vertrauen des Regenschafsrates besitze, ist es nicht zu befürchten, daß ihn eine andere Partei oder Gruppe stürzen könnte. Laut seiner Beurteilung kann die nationalgarantistische Partei mit etner langen Regierungsdauer rechnen.

Die Denkschrift Buntka Brattianus an den Regenschafsrat und die Oeffentlichkeit war ein Versager. Es ist ihm nicht gelungen, die Stellung Manius zu erschüttern, er hat sie eher gefestigt. Der Versuch, die königliche Familie für seine abenteuerlichen Pläne zur gewinnen, hat mit einer schweren Blamage geendet, da Prinzregent Nikolaus sich offen gegen Brattianu und seine Politik wandte.

Wenn Maniu auf diesen jüngsten Sieg hinzieht und daraus sich und sei-

ner Partei lange Regierungsbilgkeit prophezeit, mag er damit auch recht haben. Es gibt aber andere, vielleicht gefährlichere Klippen, an welchen er und seine Partei stranden können. Die wirtschaftliche Lage verschärft sich von Tag zu Tag. Und von Tag zu Tag wird es immer klarer, daß es in der Maniu-Regierung keinen Mann gibt, der die Sigung besäße, vor allem die Landwirtschaft zu retten. Ackerbauminister Mihalache hat sich als Versager erwiesen. Im Anfang großsprecherisch und vielversprechend, ist er kleinlaut geworden und verrichtet nurmehr Kleinarbeit. Der so überlaute Finanzminister hat sich als ein fühlloser Mann ersten Ranges erwiesen, dessen ganze Regierungswelshheit darin besteht, den Bewohnern bei sinkenden Einnahmen größere Steuern herauszupressen. — Die nationalgarantistische Regierung sieht also durchaus nicht so fest, wie es Maniu vielleicht gerne haben möchte.

Endgültige Räumung des Rheinlandes.

Genf. Zwischen dem deutschen Außenminister Dr. Curtius und dem französischen Außenminister Briand hat eine längere Besprechung stattgefunden, in der die beiden Minister sämtliche zwischen Deutschland und Frankreich schwebenden Fragen behandelten. In der Frage der Rheinlandräumung gab der französische Außenminister zu, daß die Räumung bis 30. Juni d. J. endgültig geschehen muß und daß gleichzeitig auch die im Saargebiet verbleibenden französischen Saarbahn-Schutztruppen zurüdgezogen werden müssen. Weiter kam auch die Saarfrage zur Sprache und wurde vereinbart, die Verhandlungen über diese Frage derart zu beschleunigen, daß bis zur Herbstsigung des Völkerbundrates ein Uebereinkommen abgeschlossen sein müsse.

Deutschland muß es als ein Geschenk ansehen, wenn die Franzosen deutsches Gebiet, das sie entgegen den Bestimmungen des Friedensvertrages und zum Hohn auf das Menschenrecht besetzten, wieder frei geben, weil sich

das entwaffnete Deutschland zur Zahlung einer Gutmachung verpflichtete, die so hoch gegriffen ist, daß sie nie gezahlt werden kann. Das Saargebiet halten die Franzosen auf Grund des Friedensvertrages besetzt und soll im Jahre 1935 die Bevölkerung darüber abstimmen, ob sie zu Deutschland oder Frankreich gehören will. Diese Bestimmung des sogenannten Friedensvertrages wurde auf Verlangen der Franzosen nur darum festgesetzt, daß kohlereiche Saargebiet ausbeuten zu können. Da Deutschland an der vorzeitigen Räumung des Saargebietes begreiflicherweise ein großes Interesse hat und die Franzosen es genau wissen, daß die Volksabstimmung im Jahre 1935 ungünstig für sie ausfallen würde, wollen sie die Räumung sich bezahlt machen lassen. — Deutschland muß wahrscheinlich Unmenschliches erdulden von den Franzosen. Es wird hoffentlich eine Zeit kommen, daß der übermüthige Welsche mit Zinsezinsen zahlen wird.

Unerhörte Erhöhung der Brückenmaut zwischen Neuarab und Arab.

Vor einigen Jahren wurde die Maut bei Ueberschreitung der Neuarab-Arader Brücke vom Ministerium als ungeseflich aufgehoben. Der damalige Arader Bürgermeister Angel mußte aber die Sache so zu drehen, daß die Stadt das Unrecht des Mauteinhebens wieder zurücknahm. Großes Geschrei erhoben zu jener Zeit besonders jene Leute, die unzählige Male das Versprechen gegeben hatten, daß sie, an die Macht gelangt, nur das wahre Interesse der Allgemeinheit zu fördern bemüht sein werden. Wie in landespolitischer und allgmeinwirtschaftlicher Hinsicht nichts eingehalten wurde von dem Otfverbotenen, machen es auch die örtlichen Machthaber genau so. Die Leitung der Stadt Arab hat j. B. die angeblich ungesefliche Brückenmaut in den jüngsten Tagen erhöht.

Bisher war es so, daß nach einem Fuhrwerk (Wagen oder Auto) Lei 5-10 gezahlt wurde, während die darin sitzenden Personen nichts zu zahlen hatten. Im Sinne der neuen Ordnung haben nun alle außer dem Kutscher oder dem Chauffeur sich auf einen Gesährt befindlichen Personen stets je 1 Lei und außerdem ein Leeres oder nur sehr leicht beladenes Fuhrwerk Lei 10, alle schwerer beladenen Fuhrwerke Lei 20-30 zu bezahlen. Für die mit Körben beladenen Fuhrwerken sind bis zu zwei Körben Lei 10 und bei mehreren Körben Lei 20 zu entrichten. Unter dieser Verfügung hat am empfindlichsten die Bevölkerung Neuarab, Sigmundhausen und Kleinsanktnikolaus zu leiden, doch auch die übrigen, unterhalb der Marofsch nächst Arab liegenden Gemeinden werden durch die Erhöhung der Brückenmaut schwer getroffen. Eben darum darf die Bevölkerung dieses Attentat nicht ruhig hinnehmen, sondern in großen Versammlungen Protest dagegen erheben, daß die Stadtleitung in einer Zeit, da sämtliche landwirtschaftlichen Erzeugnisse tief unter dem Friedenspreise und da auch nur schwer verkauft werden können, die Mautgebühren erhöht. Die interessierten Gemeinden sollen sich an die deutschen Komitatsauschussmitglieder wenden und mit diesen von der Komitatsleitung energisches Eingreifen verlangen. Wenn die Komitatsleitung nichts unternimmt oder gegen die Stadt nichts ausrichten kann, sollen sich die Gemeinden an die Regierung wenden.

Zurchtbare Lage der Landwirte.

Infolge Unverkäuflichkeit des Getreides erschreckende Geldknappheit.

Aus allen Landbestellen kommen Klagen über die immer schwerer werdende Lage der Landwirte. Besonders schwer geht es den Leuten, die Schulden haben. Viele sind kaum mehr imstande, die Wechselblankette zu kaufen, von einer Prolongierung mit Zinszahlung ist kaum zu reden. Doch auch Landwirte ohne Schulden sind in schwerer Lage, da man nichts verkaufen kann. Viele als pünktliche Steuerzahler bekannte Schwaben zahlen keine Steuer, weil sie nicht einmal zur Deckung der allernotwendigsten Ausgaben Geld haben. Viele Leute, die es früher als die größte Schande empfunden hätten, wenn der

Steuersekretor bei ihnen erschienen wäre, sagen ganz offen, daß der Staat sich das Getreide nehmen und verkaufen möge, wenigstens hätte man es los. Die Stimmung ist eine verzweifelte, wie sie bisher noch nie unter den Danater Schwaben herrschte. Dabei gehen noch gewissenlose Leute in den Gemeinden umher, wer weiß von welcher politischen Verbrechergesellschaft abenteuerrichten Gerüchte. — Die Leute sollen solchen Räubergeschichten nicht aufsitzen. Die Lage ist gegenwärtig besonders darum eine so schwere, weil Rumänien infolge Nachlässigkeit

der leitenden Männer nicht zur rechten Zeit Handelsverträge abschloß mit jenen Ländern, die für unsere landwirtschaftlichen Erzeugnisse als Großabnehmer in Betracht kommen. Diese Länder (Deutschland u. Oesterreich) drücken uns, um bei den gegenwärtig fließenden Verhandlungen für ihre Fabrikserzeugnisse womöglich günstige Einfuhrbedingungen herauszupressen. Deutschland und Oesterreich sind aber teilweise auch auf uns als Markt angewiesen und so ist zu erwarten, daß die Verhandlungen doch zum Abschluß kommen, wonach auf ein Einsehen des Getreideexportes gehofft werden kann. Dadurch würde sich die heute bereits unerträgliche Lage erheblich bessern.



So wie bisher, gehts nicht weiter!

Von Hans Klaus, stud. med.

Untenfolgender Aufsatz aus der Feder eines in Deutschland studierenden Universitäts Hörers widerspiegelt, wie es in einem an uns gerichteten Begleichschreiben heißt: die Ansicht einer starken Gruppe studierender Jungschwaben. Uns erfüllt die Tatsache mit Beunruhigung, daß die Jugend in der Volksgemeinschafts-Leitung sich nennenden Machigruppe nicht mehr eine Zentrale erblickt, von der man die Vertretung von Pflichten erwartet, sondern eine Stelle, die das Allgemeinwohl unseres Volkes fördern soll. Die Schriftleitung.

Nachte Tatsachen sind es: Daß unsere „Volksgemeinschaft“ die Kraftprobe nicht ausgehalten hat und im Zerplittern ist; daß heute so viele Kleinrentner dem Volksgemeinschaftsgebanten abseits stehen, weil sie sich von anders gerichteten Interessengruppen bedroht fühlen; daß so und so viele städtische Arbeiter für unsere Volksgemeinschaft verloren sind; daß das Vertrauen auf die Führer, auf die Spiegelreiter im Schwinden begriffen ist; daß der folkbarische Gemeinschafts- und Zusammengehörigkeitsgedanke der Schwaben seit dem Weltkrieg jetzt seinen tiefsten Standpunkt erreicht hat.

Daß die amtliche Volksgemeinschaft es wagte, entgegen dem heldischen Abwehrkampf unseres Volkes gegen die Romanisierung sich auf Seite des größten Feindes der Banater Schwaben zu stellen (siehe die Kandidatur Petrovich's) ist nicht bloß ein Zeichen, daß man sich offen gegen den Willen des Volkes erklärt, sondern Verrat am Volke ...

Zu fragen, wie es diese nackten traurigen Tatsachen gekommen sind — kommen mußten — ist jetzt nicht so wichtig. Es muß schleunigst anders werden!

Die Ursachen des Verfalles liegen tief. — Der größte Fehler war der, daß man uns Schwaben eine Organisation aufgebügelt hat, die auf unsere Verhältnisse nicht paßt. Eine Organisation kann nur lebendiges Leben zusammenfassen und zu schlagkräftigen Schlachtreihen verdichten; wie aber kann die Organisation aus sich heraus Leben gestalten. Die Organisation muß aus dem Leben der Gemeinschaft heraus geboren und den jeweiligen Verhältnissen angepaßt sein. Anders aber ist dieses Leben bei uns Banater Schwaben und den Siebenbürger Sachsen, von wo wir unsere Organisation der Volksgemeinschaft entliehen haben. Diese siebenbürgische Organisation hat ihre geschichtlich und religiös begründeten Voraussetzungen. Auf deren Grundlage konnte im Laufe der Jahrhunderte eine Organisation von unten herauf wachsen. Durch die Reformation wurde Volksgemeinschaft und Glaubensgemeinschaft gleichgesetzt. Beide verschmolzen in eins. So konnten die Pfarrer die Träger des Volksgemeinschaftsgebantens werden. Dienst an der Schule, am Volke, ist aus sich selbst schon Gottesdienst. Zudem hat eine jahrhundertlange äußere Zusammenfassung der Sachsen auf dem Königsboden und ihre Vormachtstellung den anderen Völkern gegenüber das Gefühl der unbedingten Zusammengehörigkeit bringen müssen. Notzeiten, in denen der eine ohne den anderen hätte untergehen müssen, haben das ihrige getan, um aus den Sachsen ein festgefügttes Volk zu machen.

Wir Schwaben sind nicht von oben her zu einer Einheit zusammengefaßt worden, ja man hat es ausdrücklich „gewünscht“ (Gabsburger), daß wir mit den anderen Nationen verschmelzen. Wir hatten keine zusammenschweißende Notzeiten durchzumachen. Bei uns ist Glaubensgemeinschaft nicht zugleich Volksgemeinschaft. Ja, Religion und Volk wird von vielen fälschlich dahin erklärt, als hätten beide nichts miteinander zu tun. Von Leuten geschieht das, die ein Interesse an unserer nationalen Unmündigkeit haben. Dichtliche Elemente intrigieren im Dunkeln noch heute für den Maßfartismus. Unsere Pfarrer sind leider noch nicht Träger des Nationalbewußtseins und des Einheitsgebantens. Wir haben auch nicht die 800 Jahre der Sachsen und ihre Tradition hinter uns. Unsere 200 Jahre haben in den aus allen Teilen des Reiches gekommenen Kolonisten noch nicht das bedingungslose Gefühl der Zusammengehörigkeit bis in alle Teile unseres Volkskörpers bringen lassen können. Unsere Volksgemeinschaft ist zwar bis in die kleinste Zelle ausgebaut, — doch nur auf dem Papier. Wir haben eine Zentralstelle

(sogar eine militärisch geleitete), haben Bauämter und Gaugemeinschaften, Bezirks- und Ortsgemeinschaften, Kreisgemeinschaften und Nachbarschaften. Wohl lebt hier und da eine Ortsgemeinschaft, dank der Aufopferung Einzelner; im allgemeinen aber haben wir tote Zellen, die nur durch regelmäßiges Versagen ihre Existenz bezeugen. Die amtliche Leitung geht ihre eigenen Wege, ohne auf die Lebensinteressen und den Willen des Volkes zu achten. Die Wahlen und die ganze Entwicklung der letzten Monate haben gezeigt, daß ein Weg der Reorganisation gefunden werden muß. Die Voraussetzungen dafür ist, daß wir uns nicht an fremde Muster halten dürfen, die unseren Verhältnissen gänzlich unangemessen sind. Die soziale und kirchliche und darum auch nationale Geschlossenheit bei den Siebenbürgischen Sachsen als eine von Anfang an gegebene Tatsache hat die siebenbürgische Volksgemeinschaft aufgebaut. Unsere Unethnizität und Verschiedenheit in den Richtungen verlangen eine andere Auffassung des böhmischen Zusammenschlusses. Denn die Zehntausende und jetzt schon Hunderttausende, die mit der Politik der amtlichen Volksgemeinschaft nicht zufrieden sind, dürfen wir nicht mit der Seite eines großmütigen Feldherrn beiseite schieben. Es dürfen bei uns nicht nur die Interessenten der Großbanken und Großbauern zu Worte kommen, sondern auch der Kleinbauer und Handwerker, nicht nur Blaschovitsch-Muth-Anhänger, sondern auch die Jungschwaben und alle anderen, die jetzt noch ganz fern stehen, ja sogar die extrem Oppositionellen, — nicht nur der Intellektuelle, sondern auch der Bauer und Arbeiter, — nicht nur katholisch Eingestellte, sondern auch die Anderen.

Streng demokratischer Aufbau ist notwendig, auf dem Grundsatze der prozentuellen Vertretung aller Richtungen (Volktrat und Ortsrat) und mit strenger Verantwortlichkeit der Leitung dem Volke gegenüber. Zwar ist dieser Aufbau umständlich und zeitraubend, ist aber für unsere Verhältnisse erforderlich, wenn nicht die zurückgesetzten Kräfte unserer heutigen Sache ganz verloren gehen sollen.

Die Schwierigkeit der notwendigen Umstellung unserer Volksgemeinschaft ist eine rein praktisch-technische und persönliche. Das alte, mühselig aufgebaute Gebäude niederzureißen, wäre unvorsichtig und von fraglichem Erfolg. Andererseits langsam und Schritt für Schritt die Volksgemeinschaft umzustellen mit Hilfe der jungen empordrängenden Kräfte, kann vielleicht zu spät kommen. Denn die Ereignisse drängen. Wir wissen nicht, was über Nacht geschieht. Dann stehen unsere Parteien sich zerplittert und als Todfeinde gegenüber und die ersehnte Einheit unseres Volkes kehrt nie wieder. Es muß also der Mittelweg gefunden werden.

Es ist doch nicht allzuschwer, bei einiger Einsicht der maßgebenden Kreise haben und drüben und bei Zurückstellung persönlicher Gefühle und Tendenzen, daß die einzelnen Ortsgemeinschaften sich sofort auf das rein demokratische Prinzip umstellen und dadurch, daß jede Richtung nach gebührender Stärke im Ortsrat vertreten ist, wir zur Gemeinschaft aller Ortsteile kommen. So aufgebaute Ortsräte können leicht ihrerseits, ebenfalls nach demokratischem Prinzip, ihre Vertreter in den Volktrat entsenden. In diesem wären dann alle unserer Interessengruppen und Richtungen vertreten und alle Kräfte zu Worte kommen. Unser Volk wäre geschlossen. Freilich, das wichtigste ist, — und es muß immer wieder betont werden, — daß alle persönlichen Schaffigkeiten begraben werden und unter die Vergangenheit ein dicker Trennungsfriß gezogen wird. So wie bis jetzt geht es nicht weiter. Ein Schrei der Erbitterung geht offen durch unser Volk, Unzufriedenheit mit dem kranken Gebilde unserer Volksgemeinschaft, und dreimal Unzufriedenheit mit unseren Führern, die uns bewußt und unbewußt ins Verderben führen. — Unsere Führer von heute tragen für alles, was geschieht oder unterlassen wird, die Verantwortung vor Gott und der Geschichte!

AufRatenzahlung

zu Bargeldpreisen mit Einkaufsbuch der „Consum“ festbestimmt r. t. kauft man am billigsten im Damenmodehaus Josef Glesinger u. Sohn, Stad. (Harnay-Gasse).

Neuerliche Erhöhung der Zündhölzchenpreise.

Bekanntlich hat der Staat die Zündhölzchenherzeugung auf 30 Jahre an eine schwedische Gesellschaft verpachtet. Die Schweden liehen dem Lande einige Milliarden Lei, und erhielten dafür das Recht, den Zündhölzchenpreis allmählich zu erhöhen. Sowie aus Bukarest berichtet wird, sieht mit 1. Juli eine neue Erhöhung des Zündhölzchenpreises bevor. Eine Schachtel wird im Einzelverkauf nicht mehr Lei 2.50, sondern 3 Lei kosten. Die Höchstgrenze des Zündhölzchenpreises weiß man nicht, vielleicht haben die Schweden auf Grund des Vertrages das Recht, allmählich jene Phantasiereisgrenze zu erreichen, auf welcher Zucker und Papier bei uns stehen. Wir sind ein Land, wo die Preise von Gebrauchartikeln umso mehr in die Höhe gehen, je tiefer die Preise in allen anderen Ländern sinken. Nur die Erzeugnisse der Landwirte haben keinen Preis. Dies wird der Ruin des ganzen Landes sein.

Die Errichtung des großen Elektrizitätswerkes im Banat gesichert?

Wie aus Temeschwar berichtet wird, hat in Vertretung der A. E. G. (Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft) in Berlin Direktor v. Rieben bei Regionaldirektor Seber Bocu vorgesprochen und ihm die verpflichtende Mitteilung gemacht, daß seine Gesellschaft das in Rußla (Rom. Severin) geplante Elektrizitätswerk so großzügig ausbauen wird, um das ganze Banat mit elektrischem Licht- und Kraftstrom versehen zu können. Die Gesellschaft will einfließen eine Milliarde Lei investieren. Genügend werden noch mit dem Temeschwarer und dem Araber Elektrizitätswerk, wie auch der Araber Elektrischen Gebirgsbahn Verhandlungen wegen Uebernahme ihrer Betriebe geführt.

Bücherfreunde

kaufen am günstigsten ihren Bücherbedarf ausschließlich nur bei der Buchhandl. Franz Sandor Arad, Bul. Regina Maria 10 (im Möbelhaus Kengyel) Größte Auswahl in Neuheiten! Kataloge gratis.

Der Billeder Stationschef suspendiert.

Wie bereits berichtet, wurden bei einer amtlichen Untersuchung der Gebahrung bei der Eisenbahnstation in Großsankt Nikolaus Mißbräuche entdeckt, die der inzwischen nach Willeb verlegte Stationschef Stefan Ostrovak begangen haben soll. Gegen Ostrovak wurde die Disziplinaruntersuchung eingeleitet und erfolgte nun auch seine Suspendierung.

Wichtig für den Weinbau!

*) Durch intensive Zusammenarbeit des Praxis und Industrie ist es gelungen, Methoden auszuarbeiten, mit welchen wir heute in der Lage sind, die Krankheiten und Schädlings des Weinstocks mit Erfolg zu bekämpfen. Die Peronospora und den Wurmbekämpfen wir gleichzeitig durch dieselbe Sprühung, ohne daß wir es nötig haben, Kupfer-Arsenmittel in genau abgewogenem Verhältnis anzurühren und dann mit einander zu mischen. Im Mosprafen haben wir eine fertige Mischung, welche sich in jahrelangen Versuchen bewährt hat. Die Rede wird durch die Mosprafenbrühe nicht geschädigt, es tritt keine Wachstums-Störung ein. Herstellung und Verteilung der Brühe sind überaus gut und an dem frischen und saftgrünen Laubwerk läßt sich erkennen, daß ein gutes Mittel angewendet worden ist. Hingzu kommt die große Haltbarkeit der Brühe, die selbst nach langer Lagerung nicht verdirbt und ihre pilz- und insektenabtötenden Eigenschaften im Gegensatz zu anderen Brühen behält. Durch Verwendung von Mosprafen werden dem Winger viele Sorgen erspart.

Die Einleger der Hermes-Bank in Temeschwar haben sich für die Annahme des Zwangsausgleichsaufsuchens ausgesprochen und beschlossen, die Strafanzeige gegen die Direktion zurückzuziehen.

Die Bukarester Polizei verhaftete mehrere Individuen, bei denen die Schmuckgegenstände der Gräfin Szombedy, Gattin des polnischen Gesandten in Bukarest, gefunden wurden, die vor einigen Tagen auf der Straße ausgeraubt wurde.

In Bogromsl, der Hauptstadt der deutschen Wolga-Republik, wurden durch ein Großfeuer mehrere hundert Häuser zerstört.

In Budapest hat der Hauptmann Winter den Major Nikolaus Riß aus Eifersucht erschossen und sich in selbstmörderischer Absicht schwer verletzt.

Aus dem Schiltal gehen 400 Arbeiter als Grubenarbeiter nach Frankreich.

Das älteste deutsche Kalibergwerk Bienenburg im Harz stürzte infolge unterirdischer Ueberschwemmung ein. Ueber 500 Arbeiter sind durch die vollständige Zerstörung des Bergwerkes brotlos geworden.

In Szegedin hat sich der Kellner und Fußballspieler Alexander Simola aus Erbitterung, weil er in eine zweitklassige Truppe eingeteilt wurde, vor den Zug geworfen und wurde gestüßelt.

In der Gemeinde Turbula (Siebenbürgen) ließ der Staatslehrer Aurel Toma die Kinder beiderlei Geschlechtes sich entkleiden und nackt turnen. Der Lehrer wurde seiner Stelle enthoben.

Der Temeschwarer Gerichtshof hat dem Ansuchen der Hagfelder Holzma Vinster und Krachus um Anordnung des Zwangsausgleichsverfahrens Folge gegeben.

Frithjof Ranfen, der bekannte schwedische Polarflieger, ist im Alter von 69 Jahren gestorben.

In der Retschemeter Gegend hat das Unwetter großen Schaden unter dem Obst verursacht. Besonders die Aprikosen wurden gänzlich vernichtet.

Der „Graf Zeppelein“ ist zu einem Flug über Südamerika nach Nordamerika abgeflogen.

Die seit 2 1/2 Jahren bestehende Neuanfänger Anabentapelle sucht einen tüchtigen schwäbischen Kapellmeister.

Der Papst wird am Peter-und-Paul-Tag an alle Katholiken der Welt im Radio eine Ansprache richten, die von den meisten Radiosendern herübergehört wird.

Im Kläber Komitat sind in den Wein- und Obstgärten die „grünen Raupen“ derart massenhaft aufgetreten, daß die heurige Fehung als vernichtet betrachtet wird.

Am Wiener Zirkus „Arone“ mußte einem Kranken Elefant zwei Eimer (32 Liter) Rizinusöl mit einer Spritze in den Magen gepumpt werden, damit er gesund wird.

Lobesfall. In Gabsfeld ist der Landwirt Nikolaus Stein an Herzschlag gestorben. Erst vor einigen Wochen wurde der Bruder des jetzt Verstorbene, Johann Stein, ebenfalls vom Schlag hinweggerafft.

„Ich zerbrech' mir den Kopf“



— wer eigentlich das Nizkyborfer Protokoll gefälscht hat? Bekanntlich war in Nizkyborf vor Osiern eine Versammlung, bei welcher ziemlich viel, man sagt sogar zuviel gesprochen wurde. Das Hauptamt brachte diesbezüglich einen Bericht, der, wie es sich herausstellte, falsch war. Es wurde dann später ein Protokoll veröffentlicht, um die „Arader Zeitung“, die den wahren Sachverhalt über die Dr. Mayer'sche Rede brachte, als Lügner hinzustellen. Hieraus erklärte Dr. Mayer in der letzten Sitzung der Jungschwaben, daß das veröffentlichte Protokoll gänzlich falsch ist und die armen Bauern, welche dasselbe in ihrer Gutgläubigkeit unterschrieben haben, Handlangerdienst für eine böse Tat leisteten. Wer das Protokoll gefälscht hat, weiß Dr. Mayer nicht. Nachdem aber der Verwandte des Abgeordneten Krüger, der dortige Obmann Sebastian Krüger in ähnlichem Sinne schwafelte, ist es nicht ausgeschlossen, daß er das falsche Protokoll verfaßt hat... Dr. Mayer und auch die Jungschwaben werden dieses Kuckuck-Ei im falschen Nest noch mit einer Erklärung bereinigen müssen, damit man klar sehe, in welchem Lager man die Mantelreißer und Lügner suchen muß.

— ob die Türken mehr Glück mit der Vergebung ihres Zündholzmonopoles haben? Es verlautet, daß sich die türkische Regierung eine 20-Millionen-Dollar-Anleihe vom schwedischen Zündholztrust anzunehmen entschlossen hat und diesem als Gegengabe ein 25-jähriges Monopol einräumen will. Wenn die Türken nicht schlauer sind, wie unsere Regierung war, dann werden sie diese „Anleihe“ noch oft bereuen und die Zündhölzer 6 bis 10 mal so teuer, wie in Friedenszeiten bezahlen. Bei uns kosteten in Friedenszeiten 10 Schachtel Zündhölzer, in welchen sich um 25-30 Stück Zündhölzer mehr befanden, 16 Heller und heute müssen wir bei der geldknappen Zeit 30, das heißt, wenn wir die fehlenden Zündhölzer noch dazu rechnen, mehr als 45 Lei bezahlen. Dies ist zwar ein glänzendes Geschäft für die Schweden, aber eine sehr schlechte Wirtschaftspolitik unserer Regierung.

— über das Glück der Serben? Die Einwohner der Gemeinde Drnja (bei Barabdin) haben im Drau-Fluß Gold gefunden. Grabungen ergaben, daß sich in einer Tiefe von 6-7 Meter viele Goldadern befinden, die nun von der serbischen Regierung bloßgelegt werden. Vielleicht hilft sich Serbien dadurch auf die Füße?

— über ein Preisauschreiben der Amerikaner, in welchem „Die Seele von Amerika“ gesucht wird? Der „Nationale Kunstklub“ hat für diesen Zweck 3000 Dollar ausgesetzt und meint, daß dies für den Finder der amerikanischen Seele genügend ist. „Die Seele von Amerika“ soll dann in ein hübsches Buch mit demselben Titel gefaßt werden und wenn die Schriftsteller in der neuen Welt nicht vielleicht zufällig mit den erdichteten Cowboygeschichten und sonstigen Schauermärchen mehr verdienen, ist es sehr leicht möglich, daß auch wir Europäer bald wissen, was man in Amerika unter „Seele“ versteht.

Optisches Spezial-Fachgeschäft
Nikolaus Gárdonyi
wurde neben dem Eingang der Arader Komitatzsparkassa, Arad, Bul. Reg. Maria, eröffnet. — Augenlinsen werden nach ärztlichen Rezept angefertigt.



Erinnern Sie sich

des vorjährigen heißen Sommers?

Sie einzige Rettung ist die praktische Bekleidung?

Unsere Füße leiden am meisten in heißen Tagen.

Es gibt nur ein Mittel, unsere Füße vor der großen Hitze zu schützen.

Dorco Leinenschuhe mit Gummisohlen.

Dauerhaft, häßlich, billig!

Achtet auf die Schuhmarke!



Bevorstehender Regierungswechsel? Ein Ubergangskabinet Titulescu in Sicht?

An anderer Stelle unseres Blattes bringen wir die Neuverung Maniu von der Langlebigkeit seiner Regierung. Aus anderer Quelle wieder kommt die Nachricht, daß Maniu mit Professor Jorga dem General Prezan, der vor wenigen Tagen von einer Auslandsreise zurückkehrte, einen Versuch abstatte und daß die drei Staatsmänner über die schicksalsschwere Frage verhandelten, wer nach Rücktritt der Regierung die Leitung in die Hand nehmen soll. Angeblich soll eine Ubergangsregierung mit Titulescu an der Spitze, als ein über den Parteien stehendes Kabinet das Land aus der gefährlichen innerpolitischen Krise herausführen. In diesem Kabinet würden Professor Jorga und General Prezan Ministerstellen innehaben.

Maniu soll zu diesem Schritt sich durch die bedrohliche Wirtschaftslage gezwungen sehen. Diese Lage erheischt dringend eine weitere große Anleihe. Infolge der schweren innerpolitischen Lage ist das Ausland Romänien gegenüber aber derart zurückhaltend geworden, daß eine Anleihe, solange eine Parteiregierung am Ruder steht, kaum aufzutreiben ist. — Diese Nachricht über eine Verhandlung zwischen Maniu und Prezan mit der oben besagten gegebenen Deutung ist wahrscheinlich eine zu weitgehende Kombination und ist zu erwarten, daß nach ein-zwei Tagen die diesbezüglichen Berichte als falsch erklärt werden. Daß es aber künftighin im Zentrum unserer Landespolitik, kann durch noch so heftiges Ableugnen nicht aus der Welt geschafft werden.

Wichtige Beschlüsse

des Temesch-Torontaler ständigen Ausschusses.

Der Temesch-Torontaler ständige Ausschuss verhandelte verschiedene wichtige Angelegenheiten: Die Gemeinderatswahlen von Dezfan und Neufischoda wurden gutgeheißen. Der Berjamoischer Advokat Dr. Stetan appellierte gegen den Gemeinderatsbeschluss, daß während der Getreideeinfuhrzeit in mehreren Gassen der Verkehr mit Automobilen wegen der großen Feuergefahr untersagt sei. Der ständige Ausschuss hat die Appellation zurückgewiesen. Die Gemeinde Obad stellte das Ansuchen, daß vom Gebiet der Gemeinde Petromani 656 Joch Boden administrativ an Obad angeschlossen werden. Das Ansuchen wird dem Komitatzrat befürwortend unterbreitet. Genehmigt wurde das Ansuchen der Gemeinden Keffel, Kleinsanktpeter u. Kleinkolonie, Prestowag-Hodosch und Lufareh, Bereng und Escherna, sich zu je einem Kreisnotariat zusammenzuschließen. Dem Ansuchen der Ge-

meinden Ofsentza, Rowatsch und Kuveschbia auf Errichtung eines separaten Notariates wurde Folge gegeben. Die Appellation des Pfarrers Eschizmasch, der von der Gemeinde Buziasch einen Bauplatz für eine Kirche verlangte, wurde abgewiesen. Der ständige Ausschuss verhandelte auch folgende interessante Angelegenheit aus Triebswetter: Der Vorsteher der früheren Interimskommission Nikolaus Fretot hat gegen jene Leute, die Bäume vor ihren Häusern ausmachten, beim Gericht die Anzeige erstattet. Die neue Gemeindevorsteherung hat die Anzeige zurückgezogen. Nun soll die Gemeinde 9000 Lei Spesen zahlen. Der Gemeinderat will die Spesen aber nicht tragen. Gegen den Beschluss des Gemeinderates hat Nikolaus Fretot appelliert. Der ständige Ausschuss beschloß, die Angelegenheit an Ort und Stelle amtlich zu untersuchen.

Am schönsten färbt und puht **Knapp, Arad** gewesene Weizer-Gasse 11 gewesene Magyar-Gasse 10

Kundmachung.

Es wird hiermit allen Bürgern zur Kenntnis gebracht, dass ihnen durch die Beteiligung an der bevorstehenden 23. tschechoslovakischen Klassenlotterie die Möglichkeit geboten wird, sofort sehr reich zu werden, nachdem die abzugslose Auszahlung der 75.000 Gewinne im Betrage von über 190 Millionen vom tschechoslovakischen Staate garantiert wird.

Grösster Haupttreffer: **10 MILLIONEN.**

URANIABANK, NOVÉ ZÁMKY C. S. R.

Ich bestelle zur I. Klasse:
 Ganze Lose à Kc. 50.— = Lei 400.—
 Halbe Lose à Kc. 40.— = Lei 200.—
 Viertel Lose à Kc. 20.— = Lei 100.—

Die Räte aller Lose muss gewahren! Nach Empfang der Lose bequeme Zahlungsweise! Senden Sie amtlichen Spielplan! Bitte genaue und deutliche Adresse!

Name: _____
 Wohnort: _____
 Letzte Post: _____

Ziehungsliste und Erneuerungslose werden sofort nach Ziehung gesandt! Nicht auffallende, verlässliche Bedienung!

Ziehung I. Klasse schon am **17. und 18. Juni.**

Marktbericht.

Arader Getreidepreise:
 (Telefonischer Bericht der Fa. Julius Jakob, Getreideagentur, Arad, Bul. Reg. Maria 21, Telefon 4-86). Weizen 380, Mais 180, Gerste 220, Hafer 220 Lei der Meterzentner.

Temeschwarer Getreidepreise:
 Weizen (72 Rg.) 360, (73) 370, (74) 385 bis 390, (75) 395-400, (76) 410. (77) 420, (78) 440, Torontaler Weizen (78) 460-465, Altweizen 460, Gerste 200-205, Biergerste 260, Hafer 250, Mais 200-205, Kleie 140 bis 145, Kartoffel 190, Kürbis'erne 700, Sonnenblumenferne 420-460 Lei der Meterzentner.

Wiener Getreidepreise:
 Weizen 340, Roggen 470, Mais 490 Lei der Meterzentner.

Wiener Lebensmittelpreise:
 Grüne Erbsen 14-16, Kartoffel 12-14, Kochsalz 10-14, Rirschen 38-60, pro Kilo. Eier 2.60-3.80 Lei das Stück.

Zu herabgesetzten Preisen färbt, reinigt Frühjahrskleider und Mäntel **Sick, Arad, Strada Baritiu 14.**
 Geschäft: gem. Boros Bentiplatz 85.

Bad Gleichenberg

Osterreich, Steiermark.

Berühmte Heilquellen, moderne Kurenrichtungen. Hervorragende Heilerfolge bei **Katarrhen, Asthma, Emphysem, Herzleiden.** Schönster Erholungsaufenthalt. Pension von Lei 100.— aufwärts. Saison: April-Oktober.

Achtung! Arader Sensation! Am 17. Mai Eröffnung in Arad unter Strada Mejlaau (Forray-Gasse) Nr. 9 des Achtung!

RECLAM-SCHUHWARENHAUS!

Mehrere tausend Paar Schuhe werden sogar unter Fabrikspreisen verkauft!

Kinderschuhe von Lei 145.— | Damenschuhe in versch. Farben von Lei 190.— | Herrenschuhe von Lei 380.—

Bei Besichtigung unserer Schaufenster kann man sich von der Billigkeit unserer Ware überzeugen.

Wiederholte Beschlagnahme von Blättern.

Bukarest. Das Innenministerium hat einige Folgen der hauptstädtischen Blätter Cubantul, Univerful, Curentul, Lupta, Epoca, Viktorul und des Kronstädter Blattes Brassoi Lapot verfügt. Abgeordneter Leon (Lupu-Partei) verlangte Aufklärung von der Regierung, warum die Blätter beschlagnahmt wurden? Die Regierung habe den Eid abgelegt, die Verfassung einzuhalten. Die Beschlagnahme der Blätter sei aber ein Beweis, daß sie ihren Eid nicht einhalte.

Im Namen der Regierung antwortete Finanzminister Madgearu, daß die Beschlagnahme nicht gegen die Verfassung verstoße, da man zu dieser Maßregel greifen mußte, um die Verbreitung von Nachrichten zu vereiteln, die dem Lande Schaden verursachen.

Weingartenbesitzer! Uraniagrün

mit Blausteinbrühe ist das billigste und beste Mittel für Bekämpfung der Insektenschädlinge (Heu- u. Säuwurm etc.) u. Peronospora in Wein- und Obstbau.

Erhältlich:
 in Arab: Paul Erdős, (Freiheitsplatz), Sakubovics, Elektr. Halle, Mezögazda R. L., (Bul. Reg. Ferdinand);
 in Neuarab: Josef Kompas;
 in Temeschwar: Julius Rechner, (Domplatz, Raiffeisenhaus);
 in Martiensfeld: J. Strobl, S. Wintergerst;
 in Dobrin: Josef Hügel, A. Schneider;
 in Berjamosch: Karl Zochmann;
 in Sibova: Apotheke Nagela, R. Wintergerst;
 in Sanktanna: Viktor Frank;
 in Neu: Anton Koffi;
 in Pantota: Franzise Barth, A. Felte;
 in Siria: Szprabnic, Weber;
 und in jeder Gemeinde des Araber Weingebirges.

Hauptniederlage Martics, Maderat, Jud. Arab.
 Vertreter der Pflanzenschutz-Ges.
 Man hüte sich vor Fälschungen!

Landwirtschaftskredit und Kanonen.

Man scheute sich bereits die Berichte über die Verhandlungen wegen eines neuen Auslandskredit zur Unterstützung der Landwirtschaft zu veröffentlichten. Da hieß es jeden Augenblick, daß die von Staatssekretär Lugoianu geführten Verhandlungen in Paris günstig fortschreiten. Gott weiß, wie viele Millionen Lei besagter Staatssekretär an Spesen und Diäten während der langen Wochen und Monate schon „verhandelt“ hat, ohne daß es aber sichtbar zu einem Ergebnis gekommen wäre. Vor einigen Tagen kam die Kunde, daß Staatssekretär Lugoianu nach Hause gekommen sei u. der Regierung über das Ergebnis berichten wird. Anschließend an diese kurze Nachricht reichte sich der inhaltsschwere Satz an, daß zugleich mit dem Staatssekretär auch der Vertreter der weltberühmten französischen Kanonen- und Munitionsfabrik Schneider und Creuzot ins Land gekommen sei.

Es heißt, die Franzosen hätten sich bereit erklärt, uns einen landwirtschaftlichen Kredit zu gewähren, nur würden wir einen Teil der Anleihe nicht in Baren, sondern in — Kanonen und Munition ausbezahlt erhalten.

Eine alte erprobte Methode der Austwucherung. Italien hat es vor einigen Jahren auch so gemacht. Wenig Bargeld und viel Flugzeuge und Torpedos. Genau dieselbe Methode, wie die gewissen Wucherer ihren Klienten nebst etwas Bargeld Särge, Sodafaschen und ähnliche „Gangbarkeiten“ zu liefern pflegen. Am Zahlungstag haben die Schuldner natürlich das Darlehen als Barkapital zurückzuerstatten. Die Franzosen werden uns außer Kanonen gewiß noch andere, echt französische Erzeugnisse anstatt Geld liefern: Puder, Schminke, Seife, Parfüm. Vielleicht auch jene Mittel, die weniger grausam, als die lebende Menschen tödenden Kanonen sind und Kindergeburten verhindern.

Von Franzosenheiten kann aber unsere Landwirtschaft nicht gesund werden. Unsere Landwirtschaft benötigt keiner Kanonen als Schutz- und Angriffsmittel gegen äußere Feinde. Unsere Landwirtschaft steht mit dem Zinsfuß auf dem Kriegsfuß. Billiges Geld und keine Kanonen!

Urteil

im Araber Eisenbahnpanama.

Der Araber Gerichtshof hat in den großen Araber Eisenbahnpanama, wo Jahre hindurch mehrere Millionen gestohlen wurden, Freitag früh folgendes Urteil gebracht: Der Haupttätersführer Eduard Müller wurde zu 3, Johann Esanyi, Anton Esikar und Cortolan Fostu zu je 2, Franz Balog zu einem Jahr, Joan Cercso zu 9 Monaten Kerker verurteilt.

Paul Biska, Mano Berger und Nikolaus Suzman wurden wegen Mangel an Beweisen freigelassen. Die 9 Monate und 2 Tage Untersuchungshaft wurde den Verurteilten eingerechnet, so daß Cercso ebenfalls sofort auf freien Fuß gesetzt wurde.

Feuer in Hatfeld. Bei dem Hatfelder Landwirt Matthias Schmidt ist ein Spreuschuber in Brand geraten. Das Feuer wurde aber dank dem Einschreiten der Feuerwehr unter Leitung ihres Kommandanten Josef Schwarz rasch gelöscht.

Mihailescu in seine Stelle rückversetzt.

Der Name des Berjamoscher Lehrers Stefan Mihailescu wurde schon so oft in den Blättern genannt, daß er weit über die Grenzen der Gemeinde Berjamosch gedrungen ist. Besagter Mihailescu ist Lehrer und übte eine so segensreiche Tätigkeit aus, daß über Ansetze des Schulstuhls u. zahlreicher führender Personen noch im Jahre 1929 die Disziplinäruntersuchung gegen ihn eingeleitet und er zugleich suspendiert wurde. Die Untersuchung endete überaus günstig für Mihailescu, denn das Unterrichtsministerium ordnete mit Erlaß vom 17. Feber seine Rückversetzung an. Auf dringendes Verlangen des Schulstuhls und einer Abordnung von Berjamoschern, sowie der „deutschen“ Sektion der nationalzararistischen Partei hat das Regionaldirektorat die Rückversetzung Mihailescus aufgeschoben. Die seitens des Regionaldirektorates unternommenen Schritte zwecks Rückgängigmachung

der Rückversetzung Mihailescus waren aber erfolglos (wenn überhaupt solche Schritte ernstlich unternommen wurden?), denn das Unterrichtsministerium entschied, daß Mihailescu in seine Stelle rückversetzt werden muß.

Die sogenannte deutsche Sektion der nationalzararistischen Partei, die in Vertretung von 18 (?) deutschen Gemeinden gegen Mihailescu aufmarschierte, kann stolz sein auf diesen Erfolg ihres Aufmarsches. Die erste aktive Tat, durch welche die nationalzararistische Partei ihre Macht den Berjamoscher und übrigen Deutschen kundgibt, ist offene Verhöhnung des Volkswillens. Hoffentlich wird die gewisse Leitung der sogenannten deutschen Sektion der nationalzararistischen Partei eine neue Deputation aus allen „18“ schwäbischen Gemeinden ausrücken, die der Parteileitung den Dank für diesen kräftigen Fußtritt ausspi. i.

Terrasil

Edelverputz für Außen-Fassade. Dauerhafteste Verputzung! Keine Reparatur! In jeder Farbe. Farbenhaltig. Frostfester. Schöne architektonische Wirkung. „Sercules“ Dachziegel- und Ziegelfabrik A.-G., Dicio-Janmartin (Jud. Tarnova-mica).

Teppiche, Vorhänge

Divandecken, Möbelstoffe, Bett- und Tischdecken, Wandtapeten, Rolletten und Matrazengradl bei

„Mercantil“ Arab, Bul. Regina Maria 18.

Weit-Radio-Programm

aus der „Araber Radiowelt“, Wien I, Postalgasse 6.
 Sonntag:

- 17.40 Wien: Lebensbilder und Schicksale von Menschenaffen. Reg.-Nat. Viktor Pleckmann. — 19.30: Uebertragung aus der Wiener Staatsoper: „Die Königin von Saba“.
- 8 Berlin: Landwirtschaftlicher Vortrag — 14: Jugendstunde.
- 10 Prag: Landwirtschaftlicher Vortrag — 19.45: Karel Wallinga: „Das Friedenslieb“, Feierliches Musikstückpiel.
- 15.30 Budapest: Landwirtschaftlicher Vortrag. — 19: Vortlesung.

Montag:

- 20.30 Wien: Orchesterkonzert. Aus „Richard Wagner“.
- 15.20 Berlin: Das junge Mädchen von Erte (Prof. Dr. E. Tries). — 20: Orchesterkonzert.
- 17.55 Prag: Landwirtschaftlicher Vortrag — 20: Siederkonzert der Elise Reiffgova.
- 16 Budapest: Frauenstunde. — 18.50: Deutscher Sprachunterricht.

Dienstag:

- 18.30 Wien: Stunde der landwirtschaftlichen Hauptkörperchaften. — 20: Das Wiener Lieb. Ausführende: Anny Dampf.
- 12.30 Berlin: Landwirtschaftlicher Vortrag — 21: Nach Königberg: Uraufführung „Und wir haben nichts dagegen getan“, von Maxwell Anderson und Harold Edgerton.
- 12.15 Prag: Landwirtschaftlicher Vortrag.
- 17 Budapest: Vortlesung. — 20: Vortlesung im Senderraum: „Puppenpiel“, Schauspiel in vier Akten von Pierre Wolff.

Räuberunwesen in Drawitza.

Wie aus Drawitza berichtet wird, sind in letzterer Zeit zahlreiche kleinere und größere Einbrüche verübt worden, doch war die Polizei nicht imstande, bisher auch nur in einem einzigen Fall die Täter zu erforschen. Die Diebe, wahrscheinlich dieselbe Bande, erbrachen die Opferbüchsen der Kirchen von Romänisch- und Deutsch-Drawitza. Dann brachen sie bei dem alten Kaufmann Nistor Nemoianu ein, dessen Haus dicht an das Polizeigebäude grenzt. Die Diebe raubten Geld und Wertfachen. Der Schneidermeister Josef Schupitar und Frau wurden nachts überfallen, geprügelt und gefnebelt. Die Unholde nahmen ungefähr 10.000 Lei Bargeld und verschiedene Wertfachen an sich, schlachteten im Stall 2 Ziegen, deren Fleisch sie auch mitschleppten und verschwand.

Patentanwalt
Ing. Theo Hillmer
 Bukarest, Strada Casarmei Nr. 9
 seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die Anmeldung von Patenten und Schutzmarken im In- und Auslande, Technische Organisation, Güte Referenzen, Prompte und reelle Bedienung. Näbige Preise. Korrespondenz Deutsch, Französisch und Rumänisch.

Der Balkangeist richtet auch unsere Kurorte zugrunde.

Bukarest. Der Präsident des Landesverbandes der rumänischen Bäder und Kurorte, General Nicol, erhebt in einem an die Regierung gerichteten offenen Brief schwere Anklagen wegen schlechter Behandlung der zum Kurgebrauch ins Land kommenden Fremden. Während die Tschechoslowakei, Jugoslawien, Italien, Oesterreich, Deutschland und Frankreich den in Bäder und Kurorte einreisenden Ausländern die Visumgebühr erlassen, ihnen erheblichen Fahrpreiszuschlag gewähren, und alles unternehmen, um den Ausländern das Dortsein je angenehmer zu gestalten, wird den in rumänische Bäder und Kurorte kommenden Ausländern nicht die geringste Begünstigung gewährt. Dieser Mangel an Geschäftsgeist unserer Obrigkeit verursacht dem Lande allein schon schweren Schaden, doch würden noch immer viele Heilung Suchende ins Land kommen, wenn die Polizei und Siguranza die Ausländer nicht einer solchen Behandlung aussetzen würde, daß viele aus Furcht vor dieser Behandlung einmal und nie wieder hieher kommen.

General Nicol schildert den Fall des Generaldirektors der weltberühmten Bäder von Karlsbad, der vor einigen Tagen in Bukarest weilte. Der Generaldirektor erhielt im vergangenen Jahre vom Innenminister eine Bewilligung zum künftigen Aufenthalt in Rumänien. In der Bewilligung war ausdrücklich angeführt, daß der

Betreffende sich nirgendwo zu melden habe. Trotzdem kam ein Siguranza-Kommissär und zwang den Direktor mit zu gehen. Wenn General Nicol sich nicht ins Mittel gelegt haben würde, wäre dem Direktor das berühmte Weltbad wo weiß was zugestiegen. — General Nicol verlangt von der Regierung energische Maßnahmen zur Bekämpfung des bürokratischen Geistes und Gewährung von Begünstigungen für die hieherkommenden Kurbedürftigen.

Die Regierung wird vielleicht auch entsprechende Verordnungen herausgeben, doch jeder beliebige Balkanling wird sie, sowie der gewisse Kommissär die Verordnung des Innenministers, für Luft betrachten. Wenn die Regierung es erreichen will, daß unsere Bäder und Kurorte von Europäern besucht werden soll, damit Geld ins Land hereinströme, müssen auch Europäer den Sicherheitsdienst an den Grenzen, wie auch in Bädern und Kurorten versehen.

Original Wanderer

14 B. S. Petrolsummotor, Typ International, zu verkaufen, eventuell im Austauschwege für ein Dampflokomobil abzugeben. Anton Schinka, Martiensfeld (Szerentia-mare) Jud. Timis-Lorontal.

Arabischer Brief.

Bei uns steht der Preis von Mais auf 180—190 Lei per Meterzentner. Ich sagte zu einem Getreidehändler, daß die Preise steigen müssen, da in Folge der Heuschreckenplage eine Mißernte zu befürchten ist. Der Kaufmann erwiderte, daß von einer Preissteigerung keine Rede sein könne, solange der Bauer noch Getreideüberschüsse besitze. Wenn dem Bauer das Getreide ausgeht, dann werden die Preise sofort in die Höhe schnellen. Ich dachte so in mich hinein: Könnten die Bauern sich es nicht so einrichten, daß durch Organisierung der gemeinsamen Verwertung die Bauernschaft einen gewissen Einfluß auf die Preisgestaltung ausübe. Dadurch könnte auch stets ein Notvorrat an Getreide angelegt werden, damit bei einer Mißernte die Bauernschaft nicht der Auswucherung ausgesetzt sei.

Bei uns herrscht eine so arge Geldknappheit wie nie zuvor. Der Bauer muß verkaufen, um Leben zu können, daher auch die abnormalen Tiefpreise. Ich denke, daß die große Geldknappheit und die hohen Zinsen zu großem Teile dadurch entstehen, daß Europa den Newyorker Milliarden ungeheuer viel schuldet. Die Zinsen machen jährlich fast soviel aus, als vor dem Krieg die gesamten Staatsschulden der Länder ausmachten. Wenn das weiter so fortgeht, wird Europa nach 10 Jahren sich kaum mehr auf den Füßen halten. Den Amerikanern wird es mit Europa so ergehen, wie es vielen Banken ergangen ist, die von ihren Schuldnern zu hohe Zinsen einhoben. Eine Zeitlang zahlten die Schuldner die Zinsen, bis sie zahlungsunfähig waren. Europa wird auch eine Zeit hindurch Zinsen zahlen, bis es bankrott sein wird.

Romanowka, den 10. Mai 1930.

Reinhold Hiller.

ORTNER

Schuhsalon und orthopädische Schuhsterei. Arab, gew. Salac-Gasse 5.

Neue Verfügung wegen Umsatzsteuer der Gewerbetreibenden.

Bukarest. Sowie Bukarester Blätter berichten, hat der Finanzminister betreff der Umsatzsteuer der Kleingewerbetreibenden folgendes verfügt: Wenn Kleingewerbetreibende (Handwerker) außer Neuherstellungen von Gegenständen auch Reparaturen durchführen, gestattet es das Finanzministerium, daß die Umsatzsteuer solcher Kleingewerbetreibenden pauschaliert wird, u. zw. mit einer Ermäßigung, die durch die Schätzungskommission von Fall zu Fall bestimmt wird. Die Ermäßigung kann jedoch nicht mehr als 50 Prozent der eigentlich zu ent-

richtenden Steuern betragen. Die Kommissionen und Steuerorgane können die Ermäßigung nur dann zugestehen, wenn die Gründe hierfür genau nachgewiesen werden. In die Listen jener Kleingewerbetreibenden, die nur Reparaturen durchführen und infolgedessen von der Umsatzsteuer befreit sind oder die eingangs erwähnte Begünstigung genießen, dürfen nicht auch solche Kleingewerbetreibende eingetragen werden, die keine Reparaturen vornehmen. — Mit Verordnungen werden die Gewerbetreibenden mehr als zum Ueberdruß gefüttert.

Wurmbekämpfung im Wein- und Obstbau.

*) Der Kupferkalkbrühe gebührt wegen ihrer ausgezeichneten Wirkung und Billigkeit unbedingt der Vorzug zur Peronosporabekämpfung. Im Weinbau ist Uranagrün mit Kupferkalkbrühe von jeher das Standardmittel gegen Wurm und Peronospora. Für eine wirtschaftliche Feu- und Sauerwurmbekämpfung eignet sich am besten Uranagrün. Das Präparat ist seit vielen Jahren in Deutschland in größtem Umfang in Anwendung und hat sich sehr bewährt. Enthält 58 Prozent Arsen, was kein anderes Spritzmittel aufweisen kann.

Es wird in der Blausäurebrühe 12—20 Deka Uranagrün aufgeschwemmt und gleichzeitig mit dieser verwendet. Im Mai spritzt man die jungen Triebe gegen die Raupen des Springwurmwidlers, Rebstichler etc. Im Juni je nach Erscheinen der Wotten die Gescheine der Reben gegen den Heuturm. Im Juli—August die Trauben gegen den Sauerwurm.

Auch jeder Obstzüchter sollte im Frühjahr mit Uranagrün spritzen, um gesundes und großes Obst zu erzielen.

Das Verfaulen der obigen Arbeiten kann schwierige Folgen verursachen, indem im regnerischen September die ganze Festsung durch Verfaulen vernichtet werden kann.

Die Erfahrung hat es bewiesen, daß die mit Uranagrün behandelten Trauben größer und schöner entwickelt waren, als die anderen. Martics.

Frostwetter in Mitteleuropa

Köln. Im Mosel- und Rheingebiet herrschte einige Tage Frostwetter. Das Thermometer sank bis 3—4 Grad unter Null. An einigen Orten wurden die Weingärten durch künstliche Raucherzeugung vor dem Erfrieren geschützt. — In Frankreich haben die Weingärten in der Champagne schwer vom Frost gelitten.

Ist Stottern heilbar?

*) Unser Lemeschwarer Vertreter hatte vergangene Woche Gelegenheit, mit einigen Schülern des „Demosthenes“-Institutes für Sprachgestörte und Stotterer (Lemeschwar, Str. Alba Julia 7), zu sprechen und konnte sich davon überzeugen, daß sämtliche Schüler in der kurzen Zeit von 4 Wochen von ihrem Leiden vollkommen befreit wurden. Seitens der Leiterin wurde unserem Vertreter folgendes Attest über hier in Romänien erzielten Erfolg vorgelegt: „Meine Frau und ich stehen vor einem Wunder, daß unser Sohn Friedrich binnen 4 Wochen von seinem jahrelangem schweren Sprachfehler vollkommen befreit wurde. Er ist überglücklich. Von ganzem Herzen danken wir der Leiterin dieses Institutes Fräulein Wagner, die nie die Geduld zu ihrer schweren Arbeit verlor.“ Josef Schied u. Frau, als Eltern.

Unverbindliche Auskünfte werden von genanntem Institut bereitwilligst erteilt.

Oesterreichische Klassenlotterie.
84 000 Lose, 42.000 Gewinne.
Haupttreffer im günstigsten Falle:
20,000.000
(Zwanzig Millionen Lei)
Prämie und Gewinne:
12,000.000
7,500.000
2,500.000
2,000.000
1,500.000
usw., insgesamt 42.000 Treffer mit über
Dreihundertzwanzig Millionen Lei.
So ortige Auszahlung in barem Gelde staatlich garantiert. Keine Gewinngelöhre, überhaupt kein Verfall. Die Hälfte sämtlicher Lose gewinnt.
Die Lose kosten:
Ganze 1200 Lei, Halbe 600 Lei, Viertel 300 Lei.
Lieferung ohne Vorauszahlung und unter Angabe eines gegenseitigen h-queinen und sicheren Ueberweisungsverkehrs.
BANK FRITZ DÖRGE
Wien I, R. Kärntner Str. 43
Te mit dem Verkauf der Lose und Ausschüttung der Gewinne vom Finanzministerium beauftragt wurde. Losvorrat nimmt rapid ab. Kaufen Sie daher noch heute. Einfache Postkarte genügt.
Ziehungsbeginn am 28. Mai 1930.

Prägung von weiterem Hartgeld.
Die 20 Lei-Noten werden aus dem Verkehr gezogen.

Bukarest. Das Parlament ermächtigte den Finanzminister, weiteres Hartgeld herstellen zu lassen, u. zw.: 35 Millionen 20-Lei-Stücke und 60 Millionen 10-Lei-Stücke. Die Münzen werden in England und Frankreich geprägt. Sobald diese Münzen in den Verkehr gebracht sein werden, verschwinden die papierernen 20-Leinoten gänzlich.

*) Bei Magen- und Darmbeschwerden, Ekunlust, Stuhlträgheit, Aufblähung, Sodbrennen, Aufstoßen, Benommenheit, Schmerz in der Stirn, Brechreiz bewirken 1—2 Glas natürliches „Franz-Josef“-Wasser gründliche Reinigung des Verdauungsweges. Gutachten von Krankenhäusern bezeugen, daß das Franz-Josef-Wasser selbst von Bettlägerigen gern genommen und sehr bekömmlich gefunden wird.

„Erweckt diese Nacht in Ihrem Innern nicht die Lust, Herr Graf, uns einmal auf ihr nach Amerika zu begleiten?“

Horst geriet in Verlegenheit. Nach Amerika, wohin er noch vor zwei Tagen als Passagier dritter Kajüte auf der „Lombardia“ gewollt hatte — und nun auf dieser Nacht!

„Sie scherzen, meine Gnädigste“, erwiderte er. „Aber Ihr Scherz ist in diesem Falle bitter für unsereinen!“

„Bitter?“ fragte Violet interessiert, und sah ihn lange fragend an.

„Ja, bitter“, lautete Horsts Antwort, „am Ende sind Sie gar nicht imstande, nachzuempfinden, welche Gefühle einen Bürger befallen und des engen Europa beschleichen, wenn man ihm auch nur im Scherz ein solch verlockendes Anerbieten macht! Auf dieser Nacht und in Ihrer Gesellschaft über den weiten Ozean nach Amerika, von dem mir Ihr Herr Vater schon in wenigen Worten und Andeutungen Wunderdinge gesagt hat, das ist ein Gedanke, dessen Schönheit gar nicht auszuendenken ist und der einen selbst als Scherz wegen der Unmöglichkeit seiner Ausführung traurig macht.“

Mister Wilkins war den Worten Horsts voll Aufmerksamkeit gefolgt.

„Wegen der Unmöglichkeit seiner Ausführung“, wiederholte er unglaublich und schüttelte seinen Dankeskopf. „Unmöglich ist nur eines auf der Welt, Herr Graf!“

Fragend sah Horst ihn an.

„Tote zum Leben zu erwecken, das ist unmöglich; aber solange wir atmen und gesund sind, ist noch alles möglich! Daß da aller Wille, alles Geld und alle Macht nicht helfen können, das habe ich einsehen gelernt, als mir die besten Aerzte und Professoren aller Erdteile versicherten, daß das Leiden meiner Frau, meiner heißgeliebten Annie, unheilbar sei —“

In einer Aufwallung des Mitgeföhls drückte Horst ihm die Hand. Und er sagte ganz einfach:

„Freilich, Violet, wir kennen ja die Reisebedingungen des Herrn Grafen nicht. Sonst würde ich mit keinem Augenblick besinnen, den Herrn Grafen für diesen Sommer einzuladen, auf Rhode Island unser Gast zu sein.“

Horst hielt es für klug, eine ausweichende Antwort zu geben, und so sagte er:

„Dispositionen über meine Reise habe ich allerdings noch keine bestimmten, Mister Wilkins! Sie wohnen im Sommer auf Rhode Island, wenn ich richtig verstanden habe?“

„Einen Teil des Sommers oder vielmehr des Frühlings, Herr Graf! Leider erlauben es mir meine Geschäfte nicht, das ganze Jahr von Milwaukee fern zu sein. Im Hochsommer, in den letzten Ernte, bin auch ich an die Scholle gebunden, wenn die Händler nach Milwaukee kommen, um mit mir abzuschließen. Aber in den Frühlingsmonaten wohne ich auf Rhode Island. Es wäre ja wohl an der Zeit, daß ich mich von den Geschäften zurückziehe, aber ich habe eben nur eine Tochter, und den richtigen Nachfolger, zu dem ich Vertrauen fassen kann, ihm die Resultate meines Lebens zu überlassen, den habe ich eben noch nicht gefunden!“

(Fortsetzung folgt).

Die 100-Dollarnote

Roman von Edward Stillebauer

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wilkins begab sich in die Halle. Er winkte Herrn Flunschli, den Portier des Grand Hotels, aus seiner Loge und gab ihm den Auftrag, sofort nach dem Auto zu telefonieren.

Mit langen Schritten ging Horst in der Halle auf und ab. Laufend Gedanken flogen ihm wirr durch den Kopf.

Da traf die Stimme Herrn Flunschlis, der sich ihm mit einer tiefen Verbeugung genähert hatte, Horsts Ohr.

„Der Herr Graf entschuldigen gütigst“, sagte der, „aber der Herr Direktor läßt fragen, ob er für das Diner auf den Herrn Grafen rechnen darf?“

Erstaunt maß Horst den Portier von oben bis unten. Woher wußte denn der schon wieder, wer er war.

Aber Flunschli, der Menschenkenner und Weltgewandte ließ sich nicht aus der Fassung bringen, sondern wartete, die Mühe in der Hand, ein zuvorkommendes Lächeln, das er sich als beste Quelle seiner Trinkgelber angewöhnt hatte, auf den Lippen.

„Ich weiß noch nicht, wo ich heute Abend speisen werde“, entschied Horst.

„Schön, Herr Graf!“

Noch immer stand Herr Flunschli da, als ob er von dem vornehmen Gast noch etwas erwartete. Horst, dem das unangenehm war, griff in die Tasche und gab ihm ein Silberstück, das er gerade in die Hand bekam.

„Hier, für Ihre Bemühungen, mein Freund“, sagte er in dem Tone, den er sich in den Tagen seines Glanzes angewöhnt hatte.

„Danke verbindlichst, Herr Graf!“

Und plötzlich, aus welchem Grunde er das eigentlich tat, war ihm selbst noch nicht recht klar, nur um etwas zu sagen, fragte er so ganz nebenhin:

„Mister Wilkins und Fräulein Tochter wohnen wohl schon lange im Grand Hotel?“

„Seit Beginn der Saison, Herr Graf, und zwar schon zum vierten Male, das heißt also seit Mitte Oktober. Mister Wilkins ist seit vier Jahren ständiger Gast in Monte Carlo und eine der bekanntesten Persönlichkeiten der ganzen Riviera! Er ist eine Berühmtheit, seit die Pariser Zeitungen von ihm geschrieben und ihn den Weizenkönig von Wisconsin genannt haben!“



Lustige Ecke

O weh!

„Guten Tag! Kann ich den Geschäftsinhaber sprechen?“ — Selbstverständlich, mein Fräulein. So hübsche, junge Damen empfängt er immer.“ — „So? Na, dann sagen Sie ihm, seine Frau möchte ihn sprechen.“

Matron bicarbonicum.

Rohn aus Kolomea hat sich im Konzerthaus, wo die Küche doch nicht ganz koscher ist, den Wagen verborgen, geht deshalb in die Apotheke und sagt: „Herr Apothekerleben, ich möchte etwas Mittel zur leichten Verdauung, geben Sie mir für 2 Paar Groschen doppelsohlenlaues Nashorn!“

Ehrliche Gestinnung.

Lehmann hat nun doch das gesunde Lotterielos zurückgegeben. Seine ehrliche Gestinnung hat gesiegt. — Ja, aber erst nach der Ziehung!

Bescheidener Wunsch.

Ich wünsche, ich hätte 100.000 Bel Schulden! — Mensch, du bist wohl verrückt? — Ne, bloß bescheiden. Ich habe nämlich eine halbe Million mit welcher ich in der Bank hänge und nachdem die Einleger ihr Geld fordern, drückt man mich schrecklich.

Ein sehr Schlaues.

„Du bringst ja dein Geflügel gar nicht mehr zum Verkauf auf den Markt?“ — „Nein, ich lasse es lieber von den Autos überfahren — das ist bequemer und bringt das Doppelte ein.“

* Herzliche Nachrichten. Dr. Margit Kris hat in Arab unter Nr. 8 der Str. Barittu ihre zahnärztliche Ordination begonnen.

Der Temeschwarer Bürgermeister — in Jahrmart.

Oder eine „verschmierte“ Volksversammlung.

Aus Jahrmart wird uns geschrieben: Unlängst wurde unserer Gemeinde eine große Ehre angetan: es wurde dem Gemeindeamt telephonisch die Mitteilung gemacht, daß der Bürgermeister von Temeschwar nach Jahrmart hinauskommen will und es sehr erwünscht wäre, wenn der Gemeinderat aus diesem Anlaß zusammengerufen werde. Die gemeinderätlichen Seelen wurden, wie man sich's lebhaft vorstellen kann, in freudige Aufregung versetzt ob dieser Ankündigung. Der Bürgermeister von Temeschwar ist schließlich kein Fuchsb... Unsere Gemeinde heißt wohl Jahrmart und wir erleben auch schon manchen Kampasch-Jahrmart, wenn Temeschwarer Herrische stramm angefahren kamen zu uns und später ganz kniebein im Bick-Jack nachhause hummelten. Doch einen Temeschwarer Bürgermeister bei hellem Tageslicht in amtlicher Eigenschaft in Jahrmart sehen zu können, diese Ehre wurde uns noch niemals angetan. Es läßt sich denken, daß die Gemeinderatsmitglieder vor Freude fast aus der Haut und hurtig in die Sonntagskluft hinein fuhren. Keiner wollte den Vortour der gegenwärtigen Wahlgeneration auf sich laden, am Empfang des Temeschwarer Bürgermeisters nicht teilgenommen zu haben.

Für denselben Tag wurde in unserer Gemeinde aber auch die Abhaltung einer Versammlung der Volksgemeinschaft angekündigt. Niemand ahnte natürlich zwischen dem in Aussicht gestellten Besuch des Bürgermeisters und der angebrohten volksgemeinschaftlichen Volksversammlung einen ursächlichen Zusammenhang.

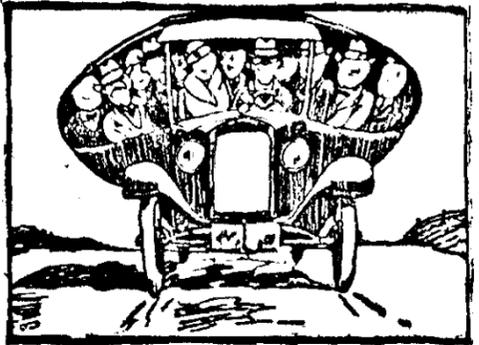
Um Mittag herum erschien dann ein Herr, der sich als Dr. Franz Schmitz vorstellte und sagte, daß er Witze-Bürgermeister von Temeschwar und zugleich auch Volksgemeinschafts-Schweihnichtwas sei. Die Zweifaltigkeit Dr. Schmitzens brachte die voll-

jählig erschienenen Gemeinderatsmitglieder in die Zwangslage, sich zu einer Volksversammlung zusammenzuballen mit jenen 4, sage vier Mannen, die, dem Aufruf der Volksgemeinschaft folgend, herbeigeströmt waren.

Leser, wenn Du im Sprachrohr der konzernierten Deutscher Berichte über „äußerst besuchte Volksversammlungen“ liest, lerne aus der Art und Weise, wie man bei uns eine „Volksversammlung“ zusammenlistete, den Kernwert dieser Berichte richtig einschätzen. Lerne es erkennen, wie kläglich es um die amtliche Volksgemeinschaft stehen muß, wenn man es in der „schillernden Zentrale“ schon selbst weiß, daß die Ankündigung einer volksgemeinschaftlichen Versammlung keine Anziehungskraft mehr ausübt und man das Hinauskommen eines Witze-Bürgermeister oder anderen Witze-Machers als Zugmittel anwenden muß, um nicht ganz ohne Zuhörer dazustehen. Das ewige Sichselbstloben und Beschimpfen aller ehrlichen Kritiker bei den sogenannten Volksgemeinschafts-Versammlungen ist jeder satt. Die Leute gehen nicht mehr bei, wenn es heißt, daß einer der gewissenen Apostel des Hasses hinauskommt. Das Volk will keine Bauchredner, keine Vielversprecher und Witze-Macher mehr hören. Die Zeit des Lügens ist vorbei. Das Volk ist reif geworden.

Jahrmart, den 12. Mai 1930.

Gemeinderätler.



Die Technik

Schreitet vorwärts und wenn es auch noch keine Automobile mit beifahrer Summi-Karosserie (wie unser obiges Bild zeigt) gibt, so ist es nicht ausgeschlossen, daß dies nicht in einigen Jahren der Fall sein wird. Das Gehirn von vielen Millionen Menschen arbeitet täglich an Neuerungen. Jeder Mensch strebt darnach, seine Lage womöglich zu verbessern und vorwärts zu kommen. Viele wissen es aber nicht, wie sie dies anfangen sollen, um einmal einen Anfang zu machen. Man geht an seinem Bild vorbei und denkt ebenso wenig an die Möglichkeit des Erfassens, wie man an die Verwirklichung obigen Automobils gedacht hat, was doch wirklich keine allzugroße Unmöglichkeit mehr ist. Wir zeigen aber Wege und führen nicht nur unsere Leser, sondern auch die Insurgenten den richtigen Weg, wenn wir behaupten, daß der größte Erfolg stets die Zeitungsannoncen aufweist. Durchschnittlich wird eine Zeitung von 3-5 Personen entweder in der Familie, Nachbarschaft, Gasthaus etc. gelesen. Zwei Personen davon lesen die Zeitung gründlich von A-Z, teilweise aus Wissensbrang oder Langweile. Denken Sie nun: wieviele Leute lesen dann z. B. die Annoncen in der „Araber Zeitung“, die bekanntlich amtlich nachweisbar die meisten Abonnenten aller deutschen Zeitungen unseres Landes und aller Zeitungen (damit sind auch die fremdnationalen gemeint) des Banates und Traber Gaues hat? Kein Wunder, wenn die Inseraten daher in unserer Zeitung stets den meisten Erfolg aufweisen und wer einmal einen Versuch gemacht hat, immer wieder kommt, wenn er etwas zu verkaufen hat oder kaufen will.

Am billigsten kauft man jederzeit im Modewarenhaus **STRASSER, ARAD,** gegenüber der Lutherschen Kirche. Mitglied der Verkaufsgemeinschaft für Ratenzahlungen der **CONSUM** kereskedelmi r. t. Arad.

„So, das ist ja ungeheuer interessant!“ Einen Moment überlegte Horst. Dann fragte er: „Sagen Sie mal, Portier, haben Sie noch ein anständiges Zimmer mit Bad und Dienerraum frei?“ Der Portier trat an die Tafel. „Da wäre noch Nummer 111, Herr Graf; doch halt, ich weiß nicht genau. Boh, rufen Sie doch mal Herrn Wondl!“ „Wir können das Zimmer ruhig weitergeben, Portier, Fräulein Felbberger hat mir vorhin sagen lassen, daß sie das nebenan gelegene Zimmer behält und nicht auf Nummer 111 reflektiert!“ „Dann wäre ja alles in schönster Ordnung, Herr Graf, also Nummer 111! Die Nummer 110 ist nämlich ein kleiner Alkoven, den wir recht gut als Dienerraum verwenden können!“ „Zeigen Sie mir die Zimmer, Portier!“ Herr Klunzsch war an den Lift getreten, Horst folgte. Er war mit den ihm in Vorschlag gebrachten Räumen einverstanden. Im Zimmer trat er an das Telephon. „Wissen Sie die Nummer des Hotel Colonies auswendig?“ „Nummer 76, Herr Graf!“ Horst stand am Apparat. „Hier Hotel Colonies“, tönte es ihm nach einer Weile entgegen. „Graf Horst von Redlingen, verstehen Sie denn nicht, der Herr von Nummer 23! Ja, ja, rufen Sie doch meinen Diener an den Apparat. — Sind Sie da, Wilhelm? Schön, hören Sie! Ich mache heute nachmittags einen Ausflug. Ordnen Sie alles, ich ziehe ins Grand Hotel, Zimmer 111; besorgen Sie alles richtig, Wilhelm. Haben Sie noch Geld? Ja, ach so, na schön — Schluss!“

Gerade in diesem Moment erschien der Boh und meldete, daß Mister Wilkins und Fräulein Tochter den Herrn Grafen branten in der Halle erwarteten.

„Ich komme sofort!“ sagte Horst. „Das Zimmermädchen kann mit meinem Diener alles in Ordnung bringen, Portier, verstanden?“

„Zu Ihren Diensten, Herr Graf!“

Als Horst wieder in der Halle anlangte, rief ihm Violet entgegen: „Aber wie ungalant, Herr Graf, mich warten zu lassen!“

„Unabhängig entschuldigen tausendmal“, antwortete er, „ich hatte nur eine Kleinigkeit in Ordnung zu bringen, ich habe mich in meinem Hotel nicht sonderlich wohlfühlt und mich daher rasch entschlossen, ins Grand Hotel überzusiedeln!“

„Das ist aber ganz reizend!“

Bei diesen Worten warf Violet ihrem Vater einen Blick zu, in dem es das Leuchten der Siegesgewißheit aufblitzen schien.

„Sie haben sehr recht, Herr Graf, die billigsten Hotels sind immer die teuersten, weil man mit Erfahrungen zu bezahlen hat“, meinte der praktische Wilkins.

Dann bestiegen sie zu dreien das elegante Auto des Weizenkornias, und wie Horst mit seinen beiden neuen Bekannten so dahinfuhr, war es ihm plötzlich, als ob das gar nicht anders sein könnte.

Eingehüllt in eine dicke Wolke feinen, weißen Rauffaubes flüzte Mister Wilkins Auto dahin.

Bei dem Tempo, dessen sich der glattrastende James Longwood, der heute steuerte, befleißigte, konnte natürlich von einem Genuß des einzigartigen Landschaftsbildes und der schönsten Landstraße der ganzen Riviera keine Rede sein. In seinem hellgelber Staubmantel, die große Drille auf der Nase, das Gesicht unter der Kapuze verborgen, die Lenkstange in der behandschuhten Rechten, sah der lange Longwood aus wie ein dem Schlund der Hölle selber entstiegener Dämon. Das Auto, von dem Mister Wilkins in bezug auf Schnelligkeit und Solidität höchste Leistungsfähigkeit verlangte, war ein Kenner. An Bequemlichkeiten hatte der sonst an jeden Komfort gewöhnte Mann bei Anschaffung dieses fauchenden Ungetüms sicher nicht gedacht. In ihm hatte Mister Longwood das Gordon-Bennettrennen gewonnen, hatte in ihm die Schnelligkeitsmeisterschaft der Vereinigten Staaten errungen, und das genügte, um dieses Auto in Mister Wilkins Augen als unübertrefflich erscheinen zu lassen.

Wie ein stöhnender, Feuer und Gestank ausströmender Teufel rastete das Ungetüm die von grauen, verküppelten Klüften und verstaubten Moos bestandenen Felsänge an der sicheren Straße entlang.

Das bereitete Mister Wilkins einen ungeheuren Spaß. Die gute Stimmung, in der Horst sich befand, als er kurzerhand sein Zimmer im Hotel Colonies abbestellt und sich entschlossen hatte, ins Grand Hotel überzusiedeln, hob sich infolge dieser Autofahrt an Violets Seite und in Gesellschaft ihres Vaters noch um ein beträchtliches. Ihm war in Gegenwart dieses Mannes, der von der hohen Warte seines offenbar unerschöpflichen Reichtums aus Welt und Menschen souveräner Verachtung betrachtete, als lägen Jahre zwischen dem, was gestern gewesen und was heute war.

Das Auto fuhr langsamer. Bald hatte es mit dem Umweg über Nizza die kleine Hafenstadt Villefranche erreicht. Als der bestaubte Wagen am Meere hielt, klopfte Mister Wilkins seinem Chauffeur freundschaftlich auf die Schulter:

„Well, Mister Longwood“, sagte er, „well, well, es ist gut.“

Dann gab er ihm den Auftrag, allein mit dem Auto nach Monte Carlo zurückzufahren, da er für die Rückfahrt das kleine, neben seiner Yacht in Villefranche verankerte Motorsboot benutzen wolle.

„Eine Seefahrt, mein lieber Graf“, sagte er, „wird uns nach dem vielen Staub der Landstraße sehr zuträglich sein!“

Im Hafen von Villefranche erwartete ihn der Kapitän seiner Yacht, den er von Monte Carlo aus telephonisch beordert hatte. Das reizende Schiff trug den Namen „Violet“.

Horst hatte in seinem Leben schon viel Glanz und Luxus gesehen, in den vornehmen Palästen Wannsees und der Tiergartenstraße war er wie zu Hause gewesen. Und doch war es keine Verstellung und keine Schmeichelei, als er, nun die prachtvollen Kajüten, das Deck und die Kabinen der amerikanischen Yacht durchschreitend, in Ruhe der Bewunderung und des Entzückens ausbrach.

Violet bemerkte wohl, daß sein Erstaunen und sein Beifall einem aufrichtigen Herzen entsprangen. Und wie im Scherz kam es von ihren Lippen:



Briefkasten

G. M., Sovrin. Ihre Kinder aus erster Ehe haben gerade so Anrecht auf den bürgerlichen Teil, wie die Kinder aus der jetzigen Ehe. Ihr Schwiegerohn muß sich sofort, wenn er nach Hause kommt, in die römische Staatsbürgerliste aufnehmen lassen und dann kann er ohne weiteres sowohl das Feld, wie auch Haus in Besitz nehmen. Derzeit wird es nicht möglich sein, daß er beim Feldbau — falls er nicht zufällig, was sehr leicht möglich ist, in Ihrer Gemeinde als Staatsbürger aufgenommen ist — in das Grundbuch kommt. Sehen Sie einmal beim dortigen Gemeindeamt nach, ob wir nicht recht haben?

J. R., R. Nachdem wir in Ihrer Gemeinde sehr viele Leser haben, so pflegen wir deshalb stets zwei Paletten zu machen, damit man auf der Post floter arbeiten kann. In dem einen Palett sind meistens die Leser der dreimaligen und in dem anderen jene, die nur Sonntags unser Blatt bekommen, enthalten. Alle Zeitungen werden aber noch Freitag abends aufgegeben, so daß nur bei der Bahnpost eine Verspätung des einen oder anderen Palettes erfolgen kann. Sie müssen Ihre Zeitung dann bekommen, wenn die anderen Sonntagleser selbe erhalten.

Gewerbetreibende, Gemäl. Benutzen Sie sich mit Ihrer diesbezüglichen Beschwerde an das Stuhlrichteramt.

H. Muschler, Pawlova. Die Gegenklage wird ebenfalls beim Gerichtshof angestrengt und die Zeugen zwecks Verhör angegeben. Man kann aber auch eine Neuaufnahme des Prozesses verlangen.

Matthias F., Balowa. Befiehlt die Erbschaft aus höchstens einem Bauernhaus mit 3 Zimmern und Nebenräumen oder soviel Ackerfeld, wie gelegentlich der Agrarreform in Ihrer Gemeinde an Anspruchsberechtigten verteilt wurde, so ist selbe gebührenfrei u. zw. auch dann, wenn sie den Wert von mehr als 100.000 Lei übersteigt. Ansonsten sind die Erbgebühren verschieden und richten sich nach dem Verwandtschaftsgrad und der Höhe des Erbteiles. Verwandte im ersten Grad bezahlen z. B. bis zu 100.000 Lei 3 Prozent, von 100—400.000 Lei 4 Prozent, von 400.000 Lei bis zu zwei Millionen 5 und bis zu 4 Millionen 6 Prozent. Falls Sie vom Onkel etwas erben, fällt dies in die 7. Klasse u. Sie bezahlen: bis zu 100.000 Lei 10 Prozent, von 100—400.000 Lei 11 Prozent, von 400.000 Lei bis zu 2 Millionen 13, bis 4 Millionen 16 Prozent usw.

Maximilian S-a, Zerebletta. Wir kennen nur eine Irrenanstalt in Jugoslawien und das ist (Banat), sind jedoch der Meinung, daß eine solche unbedingt auch in der Bukowina sein muß. In Karlsburg (welches verhältnismäßig eine ganz kleine Stadt ist) wird eine solche schwierig sein.

Franz M., Sibisch. Bei Ihrem Brief haben Sie sich entweder im Datum geirrt oder hat derselbe ca. drei Monate bei irgendeinem Postamt gelegen. — Die Witwe, als direkte Erbin erster Klasse, hat nach den 377.750 Lei 4 Prozent (Lei 15.110) Erbgebühren zu bezahlen.

Verantwortlicher Schriftsteller:
RIL. Witts.

Dankagung.

Die unterfertigte Familie dankt der Herrin Fräulein Wolf, die gelegentlich des am Sonntag in Baderlach stattgefundenen Muttertages nicht nur der lebenden Müttern gedachte, sondern mit ihren Schulkindern auch das Grab der verstorbenen Mutter ihres Schülers Josef Müller besuchte, es mit Blumen bekränzte und nach einem Gebet zu den Kindern in rührenden Worten die Bedeutung des Begriffes „Mutter“ auslegte.
Familie Josef Witts, Baderlach 24.

Blutige Zusammenstöße in Indien

Auch Gandhis Nachfolger verhaftet. — Gefährliche Lage in Jallapur und Bechawat.



London. Aus Bombay wird gemeldet, daß Abbas Thabi, der 80-jährige Nachfolger Gandhis ebenfalls verhaftet wurde. Abbas Thabi hatte den Marsch gegen die Salzbergwerke von Dharfana, den Gandhis Verhaftung unterbrochen hatte, wieder aufgenommen. Da vorauszu sehen war, daß die Bergwerksarbeiter sich mit Gewalt widersetzen würden, hatte die Polizei den Weitermarsch untersagt. Da sich die Kolone trotzdem wieder in Marsch setzte, kam es (wie unser Bild zeigt) zu blutigen Zusammenstößen und Verhaftung des Nachfolgers Gandhis. Aus Poona (Britisch Indien) wird gemeldet, daß ein Sonderzug mit einem Infanteriebataillon nach Jallapur abgefahren ist, da die Lage

in dieser Stadt weiter zu Besorgnissen Anlaß gibt.

In der Sitzung des Unterhauses erklärte der Sekretär für Indien, daß Haji Turan Ghai mit seinen Anhängern etwa 20 Meilen von Bechawat stände und eine Gefahr für die öffentliche Ordnung darstelle. Die Behörden forderten sie auf, sich zu zerstreuen, worauf sie Barricaden über die Landstraße bauten und die Chaussee aufrißen. Man sandte ein Flugschwader gegen die Aufrihrer. Resultate sind noch nicht bekannt.

Aus Bombay wird gemeldet, daß das Salzdepot in Chilona von den Freiwilligen angegriffen wurde. Die Polizei verhaftete 100 Anhänger Gandhis.

Mayfarth-Dreschmaschinen

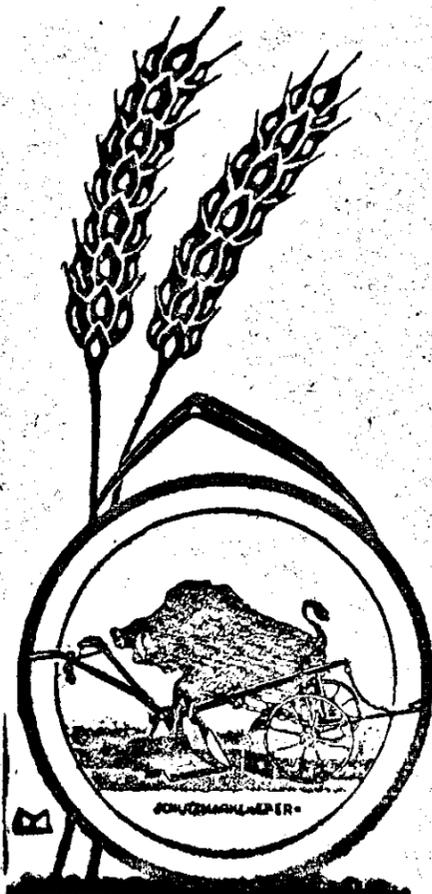
Aus bestem Material feinst durchgearbeitet, dadurch „Agster Nasswabenbau“. Troz größter Leistung vollständiger Ausdrossel und saubere Reinigung. Konkurrenzlose Preise. Dreschmaschinen bereits von Lei 60.000 aufwärts. Dreschmaschinen mit Schlagelastwummel 940 mm. mit Kugellager Lei 160.000 ab Bauers Station.

IHC-Traktore (McCormick & Seering)

Erntemaschinen, Rechen, Motore u. Ersatzteile.

Billigste Quelle. — Die Hauptniederlagen dienen für Banat und Siebenbürgen:

Groß & Tavaß, Buzuresti, Splaiul Brancoveanu Nr. 2



Ersatzteile

für alle Binder und Grasmäher.

„Rühre“ und „Eberhardt“

Had- und Häufelgeräte

Weiß & Götter

Timisoara, Josefstadt, Herrengasse 1/a



Sichere Existenz

und ein Monatsinkommen von mindestens 8000 Lei durch Anschaffung der neuesten Universal Schnell-Streichmaschine

Rekord

Die Erzeugung von Strickpfen und anderen, heute so modernen gefärbten Kleidungs

Können im eigenen Helme ist ein schönes, selbständiger Beruf oder Nebenberuf, der ohne Vorkenntnisse überall leicht betrieben werden kann. Auch wir kaufen die fertige Kleidungswaren zu guten Preisen. Anstandslos. Schreiben Sie noch heute an die Firma Rekord-Strickmaschinen, Moday 108.

Arader Fahrplan

Gültig ab 15. Mai 1930.

Abfahrt:	Ankunft:
Arad—Temeschwar:	
Personenzug 1.50	Personenzug 5.15
„ 5.48	„ 7.17
„ 14.15	„ 15.45
Schnellzug 17.17	Schnellzug 18.33
Personenzug 20.50	Personenzug 22.16
Temeschwar—Arad:	
Personenzug 4.45	Personenzug 6.10
„ 7.45	„ 9.12
Schnellzug 12.45	Schnellzug 14.02
Personenzug 15.05	Personenzug 16.36
Schnellzug 22.52	Schnellzug 0.14
Temeschwar—Arad—Großwardein:	
Personenz. Abf. 19.	Anf. 20.30
Abf. 21.05	Anf. 0.55
Großwardein—Arad—Temeschwar:	
Personenz. Abf. 4.15	Anf. 6.05
Abf. 8.18	9.48
Arad—Brad:	
Motorzug 11.40	Motorzug 12.53
Brad—Arad:	
Motorzug 14.28	Motorzug 20.40
Arad—Großwardein:	
Personenzug 3.50	Personenzug 7.40
Schnellmotor 17.20	Schnellmotor 20.19
Personenzug 9.40	Personenzug 15.32
Großwardein—Arad:	
Personenzug 9.50	Personenzug 15.16
„ 16.55	„ 20.19
Schnellmotor 22.50	Schnellmotor 1.41
Arad—Decia—Battonya—Szeged:	
Personenz. Abf. 6.52	Anf. 7.58
Anf. 10.29	Anf. 11.52
Gemischterz. „ 15.12	„ 15.58
Personenz. „ 17.28	„ 18.27
„ 20.00	„ 20.45
Szeged—Battonya—Decia—Arad:	
Perz. Abf. —	Anf. 10.20
„ „ „ 12.20	Anf. 11.13
„ „ „ 13.05	Anf. 13.48
„ „ „ 16.15	Anf. 16.07
„ „ „ 19.10	Anf. 19.53
Gemischterz. —	„ 6.42
„ „ „ 7.27	„
Arad—Simeria—Tobis:	
Expresz. Abf. 0.25	Anf. 5.11
„ 6.45	„ 9.14
Personenz. „ 7.05	„ 11.43
Schnellzug „ 17.15	„ 20.19
Personenz. „ 20.45	„ 1.58
„ „ „ 4.00	„
Tobis—Simeria—Arad:	
Expresz. Abf. 1.49	Anf. 5.50
Personenz. „ 6.05	„ 8.50
Schnellzug „ 8.42	„ 10.37
Personenz. „ 17.17	„ 19.51
Orientez. „ 0.28	„ 1.11
„ „ „ 1.25	„
Arad—Curtici—Körschaja—Budapest:	
Expresz. Abf. 6.44	Anf. 7.55
Personenz. „ 7.55	„ 8.01
„ 9.25	„ 10.52
„ 15.50	„ 14.10
Schnellz. „ 14.21	„ 15.58
Personenz. „ 18.34	„ 19.50
Orientez. „ 0.28	„ 1.11
„ „ „ 1.25	„
Budapest—Körschaja—Curtici—Arad:	
Expresz. Abf. —	Anf. —
Personenz. „ —	„ 8.50
„ „ „ 11.15	„ 12.10
„ „ „ —	„ 6.32
Schnellz. „ —	„ 15.29
Personenz. „ —	„ 17.05
Orientez. „ —	„ 6.22
„ „ „ —	„ 6.57
Arad—Radna [Badezug]:	
Abfahrt 10.30	Ankunft 11.40
Radna—Arad [Badezug]:	
Abfahrt 18.10	Ankunft 19.18
Arad—Radna—Sarvasin:	
Abfahrt 14.10	Anf. 15.19
Sarvasin—Radna—Arad:	
Abfahrt 4.05	Anf. 6.12
Arad—Perjamosch—Sagfeld:	
Gemischterz. Abf. 5.55	Anf. 9.59
Personenz. „ 14.04	„ 15.46
Sagfeld—Perjamosch—Arad:	
Personenz. „ 4.20	„ 5.50
Gemischterz. „ 14.20	„ 16.10
Arad—Sedis:	
Schnelle Abf. 17.00	Anf. 19.51
Personenz. „ 6.39	„ 10.08
Personenz. „ 14.56	„ 18.27
Sedis—Arad:	
Schnelle Abf. 6.55	Anf. 8.50
Personenzug „ 8.11	„ 10.00

Ehe Sie für den Sommer Ihren Damen- und Mädchenkleiderbedarf decken, beschäftigen Sie mein reichhaltiges Lager und überzeugen Sie sich von meiner Konkurrenzfähigkeit.

Firma Jul. Plesz

Zentraldamenmodehaus Arad, gegenüber dem ruckwärts Theateringange. Mit der Retenzahlungsgruppe der Consum u. S. V. in Verbindung mit der Firma zu achten.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Kleinste Anzeige (10 Wörter) Lei 30. Sonstige Anzeigen der Quadratmeter 4 Lei oder die einpaltige Zentimeterhöhe 26 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen.

Die Wiesenhaider Gutwelbefellschaft verkauft am 25. Mai 1. S. um 2 Uhr nachmittags im Lizitationswege einen ausgemusterten und bereits gut ausgemusterten Gemahlener Stier, sowie einen ausgemusterten Mangolicja-Eber.

Mähmaschine mit Garbenbinder, Fabrikat Massen-Harris, 5 Schuh breit; Säemaschine, Fabrikat Drill, durch Margaretha Muer und Johann Knebel jun., am 1. Juni 1939 um 1 Uhr nachmittags, am Gemeindehaufe in Königshof im Lizitationswege zu verkaufen.

Auf Ratenzahlung zu verkaufen: Elevatoren, Dreschmaschinen, Lokomobile, Dreschgarnituren, auch für Weizen. Tausche und laufe Traktore und Kessel. Balogh, Spejzerhandlung, Arad, Str. Ureche.

Erstklassige Ehenl „N. C. N. S. Wien, 16. Ottakringstr. 61. Prosp. gratis. Tel. B. 40902

Dampfzylinder bohrt an Ort und Stelle Otto Ranz, Maschinenschlosser, Kaufmannsanna.

Der Selbstwandler-Dreischasten, Fabrikat Hoffherr und Kessel Clayton, dann 10-er Selbstwandler-Dreischastentur, Fabrikat Hoffherr zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen bei Johann Spusta, Clogowag, Sub. Arad.

Unsere „Kleine Anzeigen“ haben immer Erfolg u. sind billig!

Gaus samt Wirtsgeschäft, Greiskerei und Fleischbank in einer deutschen Gemeinde der Arader Umgebung zu verkaufen. Näheres in der Administration der „Arader Zeitung“.

Ein gebrauchtes Billard wird zu kaufen gesucht. Angebote an die Administration des Blattes.

8 Stück schöne Bergstir-Büchchen, 7 Monate alt, zu verkaufen bei Nikolaus Schäfer, Sobrin Nr. 345, Sub. Timis-Torontal.

Kanarienvögel, Ebel-Roller mit Diplom, Vor-Sänger u. Zuchtstämme mit sehr gut fütternden Weibchen. Auch mit Jungen oder nur Junge zu haben bei Anton Szentes, Triebswetter (Somnatic) Nr. 171, Sub. Timis-Torontal. Dorfselbst auch eine Einrichtung für Greiskerei zu haben.

8 Bienenkästen samt vielen Wabenrahmen, alles ung. Vereinstmäh, billig zu verkaufen. Näheres in der Administration der „Arader Zeitung“.

Der Dreschlokomobil, Fabrikat Lang, und ein Ales-Purifikator, Fabrikat Hoffherr, beide in gutem Zustand, zu verkaufen bei Margaretha Vorischeller, Kolbada, Sub. Timis-Torontal.

Der Selbstwandler-Dreischastentur, Rasten Fabrikat Mab., Kessel Fabrikat Nicholson, zu verkaufen bei Franz Fohr, Zaberlach (Zabereni), Sub. Arad.

Deutscher Kantor findet Dauerposten in einer gemischtsprachigen Gemeinde gegen Monatsgehalt von 6-7000 Lei. Näheres in der Verwaltung des Blattes.

Personen, verlässliche, ruhige, zwecks Verkauf von Brennholz in Wagonladungen gegen günstige Bedingungen werden gesucht. Debon Gergeth, Arad, Str. Oncu 22.

Haben Sie Störungen in Ihrem Radio-Apparat?

Dann besuchen Sie unsere **Radio-Klinik**

in unserem Radio-Laboratorium. Wir sehen Ihnen zur Verfügung. Wir geben Ihnen allerlei Aufklärungen und Auskünfte gratis. Radio-Apparate, Bestandteile, Lautsprecher etc. zu fabrikspreisen. Reparaturen von Radio-Apparaten, Lautsprecher, Kopfhörer etc. übernehmen wir billigst. Radiofon G. m. b. H., Timisoara, Bulev. Carol I. Nr. 48 (Kunyadi-Strasse).

Bäile Herculane (Herculesbad)

Modernster Weltkurort im herrlichen Carnatale Heiße Schwefel-Kochsalz Quellen von unermesslichem Heilwert gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden usw. Temperatur der Chermen 54° Celsius. Für die Badesäulen 1930 werden die Zimmer direkt durch die Badedirektion der staatlichen Hotels reserviert; außerdem sind im Orte zahlreiche Privatvillen. Jedwede Auskunft erteilt bereitwilligst und postwendend die zgl. rum. Badedirektion. Direcția Băilor Herculane.



EDMUND KISS

Autokarosserie-Fabrik
Arad, Bulev. Reg. Ferdinand No. 27.

Möbel bei Paladies & Comp.

Arad, Coanader Dankpalais, Timisoara, Josefstr., Herengasse 1, gegenüber dem Stadthaus, nächst der Eisenbahnstation.



sehr gut bewährt,

so lautet das Urteil aus den wichtigsten Weinbaugegenden, hat sich auch im vergangenen Jahre das Spritzmittel

Nosprasen

(Gegen Peronospora und fressende Schädlinge).

Nosprasen



„Bayer Meister Lucius“

L. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT

Erhältlich bei:

- Erbs Paul, Arad, Piata Abram Iancu.
- Donauland-Warenaustausch A.-G. Timisoara, Str. Garit.
- Drogeria „Sea Kraper“ A.-G. Timisoara, Piata Sf. George.
- Mezogagdal Keresztelemy N. T. Arad.
- Drogeria Apollo, Stefan Farkas, Oradea.
- Karl Fehler, Waderat.
- Farmacia Hercules, Mehadia.
- Coloniale A.-G., Sannicolaul-mare.
- „Pharma“ Studerus u. Co., Bukarest II, Str. Spiru Haret 4.
- Casuta postala 185. Generalvertretung für ganz Rumänien der F. G. Farbenindustrie A.-G., Leverkusen a Rhein.

Pfingstmarkt!

20%

vom 12.-30. Mai geben wir von unserem ursprünglich festgesetzten Preisen

Nachlaß!!

„Elbe“

Es nütze jedermann im eigenen Interesse diese vorteilhafte Begünstigung aus. Große Auswahl in allen Artikeln im Scrumpfwarenhaus, Arad, Boulevard Regina Maria 26 (Minoritenpalais) gegenüber dem städtischen Theater.

Automobil-Auktion.

Die R. Sartor A.-G., Timisoara, versteigert im Wege einer freiwilligen Lizitation welche am 20. Mai 1939 11 Uhr vormittags stattfindet, in ihrer Garage (Josefstadt) folgende gebrauchte Automobile:

1. 1 St. 4-zylinderiger, 20 H. P.

FIAT

offener Personentwagen, 4 sitzig. Der Wagen ist in gutem Zustande, neu lackiert, hat elektrische Beleuchtung und Anlasser, tadellose Bereifung und Reserverad. — Ausrüstungspreis Lei 30.000.

2. 1 St. 6-zylinderiger, 45 H. P.

FALCON

offener Personentwagen, mit Knight-Motor (Erzeugungsjahr 1928) 5-sitzig, elektrische Beleuchtung und Anlasser, ein Reserverad. — Ausrüstungspreis Lei 50.000

3. 1 St. 4-zylinderiger caa. 20 H. P.

PRAGA

offener Personentwagen, in gutem Zustande, 4-sitzig, mit elektrischer Beleuchtung, 2 Reserveräder. — Ausrüstungspreis Lei 15.000.

4. 1 St. 6-zylinderiger 30 H. P.

STEYR

offener Personentwagen, 4-sitzig, Type XII, in sehr gutem, wenig gebrauchtem Zustand, schöne Karosserie, mit Lederhüllen, fünffache, fast neue Bereifung, elektrische Beleuchtung und Anlasser. — Ausrüstungspreis Lei 45.000.

5. 1 St. 6-zylinderiger

STEYR

offener Personentwagen, Type II., 45 H. P., 6-sitzig, von oben gesteuerter Motor, bequeme Karosserie, fünffache bereift, elektrische Beleuchtung und Anlasser. — Ausrüstungspreis Lei 40.000.

Die bei der Lizitation Teilnehmenden müssen vor Beginn der Lizitation 10 Prozent Kaution in Barem erlegen. Der Kaufpreis der Wagen ist sofort zu begleichen, die Stempelgebühren gehen zu Lasten des Käufers.

Diese Wagen können in unserer Garage jederzeit bestichtigt werden.

Timisoara, den 12. Mai 1939.

Direktion der R. Sartor A.-G.

3-jährige braune

STUTE

mit kleinem Stern und Brandzeichen IV/12 „R. R.“ am 8. Mai 1930

VERLAUFEN.

Etwaige Angaben sind an Kaspar Rosenader, Sanktmartin (Sanmartin), Sub. Arad erbeten.

Geschäftsübersiedlung.

Verständige daß p. t. Publikum, daß ich meine Würstlerlei aus der Weitzer-Gasse Nr. 5 auf Nr. 17 des gew. Freiheitsplatzes Arad übersiedelt habe, woselbst frischer Ausschchnitt jeder Art ständig zu haben ist. Um Unterstützung bittend

Johann Neteu
Spezial-Wurstwarengeschäft.

Achtung auf den Verschluß!



Achtung! Vor Nachahmung!

Drum prüfe,

wer sich ewig bindet!

Die Handschrift gibt genauen Aufschluß über den Charakter. Verblüff. Treffsicherheit. Jahrzehntelange Praxis. 10-20 Zeilenzeilen erforderlich Charakteristik bei 200. Waldemar Gubisch, Berlin W 57, Dennewitzstr. 9 a. 10.

Warmbad

Calacea

ab 1. Mai geöffnet!

Telefon Barateaz Nr. 2. Naturwarmes 39 Grad C. Schwefel- und jodhaltiges Wasser. Glänzende Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Ischias und allerart Lähmungen. Bequeme Wohnungen genügend vorhanden. Billige, gute Küche. Der Badeort liegt neben der Temeschwar-Arader Bahnlinie, Ausstiegstation Timisoara, von dort Autobusverkehr. Direkter Autobusverkehr auch von Temeschwar. Mit Prospekten und Auskünften dient gerne Kellerei Badedirektion, Calacea. Dorfselbst 6 schöne junge Kühe zu verkaufen.

Kalk und Zement

in bester Qualität und billigst, auch das geringste Quantum ins Haus gestellt. Dorfselbst alte Eisentraverfen und Betonreifen zu haben.

Geza Hartmann,

Baumaterial- und Brennmaterialienlager. Arad, gew. Doros-Deni-Platz 61. Tel. 708.

ENDLICH!!

Etwas billiger hier als im Auslande.

Das **FN** 350 cm³ Motorrad

fohrt: Lei
in Österreich . 55. 1975 = 44.500
in Ungarn . . Pa. 1375 = 40.000
in Tschechoslow. Kc. 9500 = 47.500

In Rumänien 36.800[—]

und 6% Skonto bei Barzahlung.

Garage Autobox, Arad

„Norma“, Temeschwar

Strada Praporg: scu 5
Josef Steurer, Großantimitolau.